



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 114.

Sonnabend den 18. Mai

1839.

Uebermorgen wird keine Zeitung ausgegeben.

Bekanntmachung

wegen Abhaltung der diesjährigen Wollmärkte. Das Publikum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die im laufenden Jahre in den Städten des hiesigen Regierungs-Bezirks stattfindenden Wollmärkte an nachstehenden Tagen abgehalten werden: 1) zu Reisse am zweiten Donnerstage vor dem Breslauer Frühlings-Wollmarke, den 23. Mai, und am zweiten Montage vor dem Breslauer Herbst-Wollmarke, den 23. September; 2) zu Ratibor am zweiten Dienstage vor dem Breslauer Frühlings-Wollmarke, den 21. Mai, und am zweiten Freitage vor dem Breslauer Herbst-Wollmarke, den 20. September; 3) zu Rosenberg am Donnerstage nach dem Breslauer Frühlings-Wollmarke, den 13. Juni, und am dritten Mittwoch nach dem Breslauer Herbst-Wollmarke, den 23. Oktober; 4) zu Dppeln am Freitage nach dem Breslauer Frühlings-Wollmarke, den 14. Juni, und am Montage nach dem Breslauer Herbst-Wollmarke, den 14. Oktober; 5) zu Sorau am zweiten Dienstage nach dem Breslauer Frühlings-Wollmarke, den 18. Juni, und am zweiten Dienstage nach dem Breslauer Herbst-Wollmarke, den 15. Oktober; 6) zu Leobschütz am zweiten Mittwoch nach dem Breslauer Frühlingswollmarke, den 19. Juni, und am dritten Montage nach dem Breslauer Herbst-Wollmarke, den 28. Oktober; und 7) zu Gleiwitz am dritten Freitage nach dem Breslauer Frühlings-Wollmarke, den 28. Juni, und am zweiten Montage nach dem Breslauer Herbst-Wollmarke, den 21. Oktober. Dppeln, den 14. Mai 1839. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Quittung von dem königlichen Landrentmeister Grust in Empfang zu nehmen.

Wegen der in den frühern Verloofungen etwa gekündigten Kapitalien wird auf die diesfällige besondere Bekanntmachung, namentlich auf das letzte Publicandum vom 15. Februar und 14. März c. im 12ten Stück unseres Amtsblattes vom 20. März c., und das darin speziell vorgeschriebene Verfahren Bezug genommen. Breslau, den 17. Mai 1839.

Königliche Regierung. Quittung. Stück

(in Buchstaben) Stück Staatsschul-Scheine im summarischen Kapital-Betrage von ... Thaler sind nebst den beigefügten Zins-Coupons für die Jahre 1839 bis 1842 incl. Series VIII. Nr. 1 bis 8 von der königlichen Regierung-Haupt-Kasse zu Breslau an den unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

(Name des Orts) den . . . . . 1839. N. N.

Namen und Stand.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten, behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spar-Kasse für den Johannis-Termin dieses Jahres, wird gedachte Kasse vom 31. Mai bis zum 5. Juli c. einschließlich geschlossen. Es müssen daher diejenigen, welche Kapitalien vom 1. Juli d. J. ab zinsbar bei ihr anlegen wollen, dieselben bereits bis zum 31. Mai dieses Jahres einzahlen; welches hierdurch bekannt gemacht wird. Breslau, den 7. Mai 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt-Verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Politische Zustände.

Das längst Besprochene, das längst Erwartete ist geschehen, das englische Ministerium hat resignirt, — und dennoch hat man diese Krisis jetzt am allerwenigsten erwartet. Als am 22ten vorigen Monats der Unterstaatssecretair der Colonien, Labouchere, den Antrag auf die zweite Lesung des Gesetzentwurfes stellte, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die Verfassung der Insel Jamaica auf dritthalb Jahre außer Kraft zu setzen, und während dieser Zeit dem Gouverneur und dem ihm zur Seite stehenden Rathe eine unbeschränkte Gewalt zu übertragen, erklärte Sir Robert Peel, daß er auf keine Weise die Absicht habe, eine so wichtige Angelegenheit zum Gegenstande eines Partei-Kampfes zu machen. Er fügte zwar hinzu, daß man seiner Meinung nach der gesetzgebenden Versammlung der Insel noch einmal eine Gelegenheit geben sollte, ihr Verfahren wohl zu erwägen, ehe man zu einer Maßregel schritte, der er unmöglich beistimmen könnte, sofern er nicht von der unbedingten Nothwendigkeit derselben überzeugt werde; aber er widersetzte sich der zweiten Lesung nicht und behielt es sich nur vor, seine Ansicht bei der ferneren Beathung geltend zu machen. Diesem gemäß trat er ziemlich unerwartet am 3. Mai mit dem Antrage, welcher auf gänzliche Verwerfung der Bill hinausging, auf. Das Resultat ist bekannt. Selbst der radikale Hume stimmte für die Verwerfung, und das Ministerium hatte zu Gunsten seines Gesetzesvorschlags nur eine Majorität von 5 Stimmen. So wie das französische Ministerium seine Entlassung einreichte, nicht, weil es eine bedeutende Frage war, die so wenig Beistimmung fand, sondern weil es fühlte, daß es die Staats-Angelegenheiten nicht mehr

mit gehöriger Kraft und mit gutem Erfolge werde leiten können, so resignirte auch nun das englische Ministerium, nachdem es 4 Jahre (seit dem 8. April 1835) das Land mit Einsicht verwaltet hatte, aus gleichen Gründen. Das Merkwürdigste aber ist, daß es scheint, als ob sich in London eine ähnliche ministerielle Krisis vorbereitete, als in Paris, denn nach den neuesten Nachrichten ist die Combination eines Tory-Kabinetts unter Sir Robert Peel gescheitert — weil (hört, hört!) die Königin nicht in die Entlassung mehrerer Hofdamen willigen wollte, welches der neue Premier-Minister verlangt hatte. (Vergl. die telegr. Depesche unter Großbritannien.) Ob Lord Melbourne wieder das Staatsruder übernehmen, ob man es einem liberaler Gesinnten anvertrauen oder ob man abermals eine Verständigung mit den gemäßigten Tories versuchen wird, kann wohl nicht lange unentschieden bleiben, da die Menge der vorliegenden wichtigen Fragen eine Pariser ministerielle Krisis nicht zuläßt.

Wir haben in der letzten Zeit über die Gestaltung der Dinge in der Schweiz wenig oder gar nicht gesprochen, theils deshalb, weil die Ereignisse von zu geringer politischer Wichtigkeit waren, theils aber auch deshalb, weil das Leben und Treiben in den einzelnen Kantonen so verwirrt und veränderlich war, daß hätten wir jedes einzelne Faktum mitgetheilt, nur Mißverständnis und eine völlig unklare Ansicht der Sachlage herbeigeführt worden wäre. Unsere Leser werden damit einverstanden sein, daß eine von Zeit zu Zeit wiederholte zusammenfassende Uebersicht über den jedesmaligen Standpunkt der politischen Verhältnisse bei weitem zweckmäßiger ist. — Die Schweiz befindet sich gegenwärtig in einem äußerst kritischen Zustande. Jegliche Begeisterung für das Hohe und Gute scheint aus diesem Lande verschwunden und dagegen eine Entmuthigung, eine Kleinigkeitskrämerei eingetreten zu sein, welche jedem großartigen Aufstreben hemmend in den Weg tritt. Ueberall herrscht Färbung und Neuerungssucht, aber ohne Einsicht, ohne Energie und ohne bestimmtes Ziel. Es ist nicht ein Kampf des Lichts und der Finsterniß, nicht ein Kampf des Großen und Eblen mit dem Niedrigen und Uebeln, sondern ein Streit tausend persönlicher Rücksichten, ein Streit niedriger Selbstsucht, ein Streit zur Befriedigung kleinlicher Rachegefühle. Der Kanton Zürich tritt in diesem traurigen Gemälde vor allen andern in den Vordergrund. Zwar hätte man erwarten dürfen, daß bei dem allgemeinen Schrei über Religionsgefahr, der noch vor einigen Wochen alle Gauen der zürcher Landschaft erfüllte, die Ruhe doch wenigstens jetzt nachdem durch die Pensionierung des Dr. Strauß die so gefährdete Gefahr beseitigt worden, in die Gemüther zurückkehren werde. Dies ist jedoch keineswegs der Fall, und es erweist sich nun auf das deutlichste, wie sehr die ganze kirchliche Bewegung mit vielerlei meist verschleierte politischen Motiven zusammentraf. Das sogenannte Glaubenscomité besteht noch gegenwärtig vollständig organisiert, erhält sich mit den Ausschüssen der Bezirke in fortwährender Verbindung und hat erst noch am 22. April ein ausführliches Rundschreiben erlassen, worin es alle Mitglieder des neugegründeten kirchlich-politischen Vereines dringend auffordert, dahin mitzuwirken, daß bei den bevorstehenden Erneuerungswahlen der Gemeinde- und Bezirksbehörden vorzüglich „gottesfürchtige“ Männer zu den erledigten Stellen berufen würden. Das Schreiben hat bereits seine Früchte getragen. In einer nicht unbedeutenden Zahl von Gemeinden wurden alle Mitglieder des Gemeinderathes, welche während des bekannten allgemeinen Religionslärms eine freiere Ansicht ausgesprochen und zur Werthachtung geschickter Beschlüsse ermahnt hatten (das Volk nennt sie

Bekanntmachung, wegen Zurücknahme der mit neuen Zins-Coupons versehenen Staats-Schuldscheine unter der Journal-Nummer von 1853 bis incl. 2347.

In Folge der von Berlin jetzt an die Regierung-Haupt-Kasse remittirten 31sten bis 38sten Sendung der mit neuen Zins-Coupons versehenen Staats-Schuldscheine, werden die in oder in der Umgegend von Breslau wohnenden Inhaber der mit der Journal-Nummer von 1853 bis incl. 2347 bezeichneten Duplikats-Nachweisungen hiermit aufgefordert, ihre präsentirten Staats-Schuldscheine in dem Geschäftskolale der hiesigen Regierung-Haupt-Kasse, in der 31sten Sendung von Nr. 1853 bis incl. 1912, Mittwoch den 22. Mai c., in der 32sten Sendung von Nr. 1913 bis incl. 1973, Donnerstag den 23. Mai c., in der 33sten Sendung von Nr. 1974 bis incl. 2033, Freitag den 24. Mai c., in der 34sten Sendung von Nr. 2034 bis incl. 2093, Sonnabend den 25. Mai c., in der 35sten Sendung von Nr. 2094 bis incl. 2154, Montag den 27. Mai c., in der 36sten Sendung von Nr. 2155 bis incl. 2219, Dienstag den 28. Mai c., in der 37sten Sendung von Nr. 2220 bis incl. 2280, Mittwoch den 29. Mai c., in der 38sten Sendung von Nr. 2281 bis incl. 2347, Donnerstag den 30. Mai c., in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr gegen eine, auf jener mit der Interims-Quittung der Regierung-Haupt-Kasse versehenen Nachweisung, nach dem unten beigefügten Formular gehörig auszustellen,



Straufe), von ihren bisherigen Stellen entfernt und durch Anhänger der Glaubenspartei ersetzt. Viele Andere werden ohne Zweifel dem gegebenen Beispiele folgen, und auch da, wo es der Majorität gelingt, dieses Getriebe augenblicklich zu beseitigen, wird ihr immerhin eine bedeutende Opposition im Sinne der Glaubenspartei zur Seite stehen. Die Regierung hat durch Schwäche ihr Ansehen verfehrt und sich den schonungslosen Angriffen der Blätter von beiden Parteien ausgesetzt, denen der Glaubenspartei, weil sie sich ärgern, daß eine Regierung, welche ein Produkt des radikalen Regierungssystems ist, überhaupt noch fortbesteht, denjenigen der Radikalen darum, weil sie über den völligen Mangel aller Energie ungehalten sind. Auch jetzt steht die Regierung dem ganzen Spiele wieder ruhig zu und erntet dafür den gebührenden Lohn. Selbst in Weinschenken und Bierhäusern ist sie dem Hohn und Gelächter des gemeinen Volks preis gegeben, und die Bewohner der beiden Seeufer, die in der Geschichte des Kantons Zürich so oft berüchtigt gewordenen Seebüben verkündigen laut, ungeschont und ungehindert, daß jene so bald als möglich und auf irgend welche Weise weggeschafft werden müsse. Dieser Ton der Mißachtung fängt auch bereits an, in die Behörden zu dringen, und es bildet sich von unten herauf ein planmäßiger Widerstand, wie dieses namentlich die jetzt schon häufigeren Reibungen zwischen den Gemeinde- und Bezirks-Schulpflegern beweisen. Dieses alles aber wird den regierenden Amtsbürgermeister schwerlich abhalten, die Mitglieder der bevorstehenden Tagsatzung mit festesten Phrasen zu begrüßen und von der wohlgesicherten Ehre und Würde der Eidgenossenschaft einige glänzende Tiraden fallen zu lassen. Unterdessen verfolgt die Geistlichkeit unausgesetzt ihr vorgestelltes Ziel und setzt sich, dasselbe um so sicherer zu erreichen, mit der Geistlichkeit der benachbarten Kantone in Verbindung. So ist auf den Antrieb züricher Geistlicher hin auch im Kanton Aargau die Idee einer gemischten Synode in Anregung gebracht worden, züricher Geistliche unterhalten einen sehr lebhaften Briefwechsel nach allen Gegenden der Schweiz und auch im nahen St. Gallen fängt der Name „Strauß“ an, das Lösungszeichen der Parteien zu werden. Merkwürdig und charakteristisch ist hierbei das Zusammenwirken der reformirten und katholischen Geistlichkeit. Schon beim Beginn des gegen Strauß erhobenen Kreuzzuges stellten die ultramontanistischen Blätter das Volk des Cantons Zürich den Katholiken als Muster eines schönen und heiligen Glaubensbeifers dar, das richterschwerer Glaubenscomité umgekehrt deutete mehrfach an, daß auch das evangelische Volk des Cantons Zürich sich von seinen Brüdern katholischer Confession nicht gewaltsam löstrennen, sondern ein christliches bleiben solle. Von einigen Geistlichen des Cantons Zürich ist es genugsam bekannt, daß sie mit den hervorragendsten weltlichen und geistlichen Eiferern in dem katholischen Theile des St. Gallischen Toggenburg einen lebhaften Briefwechsel unterhalten. — Während im Canton Zürich bei den deutlichsten Merkmalen einer bevorstehenden Reaction die öffentliche Ordnung noch nicht gefährdet ist, weil der höchst industrielle, auf Geld und Gut erpichte Züricher wohl weiß, wohin eine völlige Anarchie führen müßte, geht der Canton Schwyz allmählig einer völligen Entfittlichung und Auflösung entgegen. Raubmorde, blutige Schlägereien und andere Verbrechen sind an der Tagesordnung, und die öffentlichen Blätter haben in dieser Hinsicht Thatsachen und Belege an das Tageslicht gezogen, welche schauerhaft zu nennen sind. Der Parteigeist hat sich der Gerichte bemächtigt und wirkt dazu mit, fast offenkundige Verbrecher der Hand der Gerechtigkeit zu entziehen, sofern nur der politischen Leidenschaft dadurch geföhnt wird. — In dem Canton Bern erhält die Jurafrage die Gemüther in Thätigkeit. Die politischen Blätter hatten bereits von einem Scheidungsprozeß gesprochen, diesem so gewöhnlichen bitteren Ende schweizerischer Bürgerfehden; indessen scheint derselbe vor der Hand noch fern und unwahrscheinlich. Der französische Jura ist dem alten deutschen Cantonsheile gegenüber zu unansehnlich, in sich durch die abweichenden Interessen verschiedener Glaubensbekenntnisse zu sehr gespalten, als daß ein solcher Plan ausführbar genannt werden könnte. Da sich der Streit vorzüglich um die Gesetzgebung dreht, welche um so öfter widrige Collisionen herbeiführen mußte, als die Majorität auf die Verhältnisse des Jura, welcher sich früher in dem ungeschmälerten Besitze des Code Napoléon befand, bisher sehr wenig Rücksicht nahm, so wird man vor der Hand darnach streben, die gegenseitigen Bedürfnisse untereinander abzuwägen und eine auf beide Theile anwendbare Gesetzgebung zu schaffen. Der Regierungsrath hat daher den neuesten Verichten zufolge beschlossen, dem großen Rathe eine ziemlich zahlreiche besetzte Commission in Vorschlag zu bringen, die diese Arbeit ins Reine bringen soll. — Die Nachrichten aus Wallis lauten fortdauernd betrübend. Das Lösungswort: entweder gänzliche Wiederherstellung des frühern Zustandes, oder völlige Trennung! gewinnt in dem obern Wallis mehr und mehr zahlreiche Anhänger, während der französische Landestheil die durch die neue Verfassung gewonnenen Rechte nicht aufgeben will. Die

eidgenössischen Commissarien predigen hier wie anderwärts tauben Ohren. Die Häupter der oberwalliser Partei (Laffiner, Stockalber, Niedmatten u.) haben sowohl von dieser, als von dem Vororte die Bewilligung der Wiedereinsetzung des frühern Landrathes verlangt, womit eine Trennung thatsächlich ausgesprochen wäre, aber an beiden Orten abmahnde (man darf wohl nicht sagen: verbietende) Antworten erhalten. Zu welchen Mitteln sie nun greifen werden, um ihre Pläne gleichwol ins Werk zu setzen, steht dahin. — Dies wären ungefähr die wichtigsten Punkte, um welche sich jetzt das politische Treiben des vormals so heroischen Schweizervolkes dreht. Es sind diese zahlreichen politischen Kavalereien die Nachwehen des Jahres 1830; sie sind die Gegenstücke zu den Bewegungen, welche nach der Reformation die Schweiz durchzuckten, denn damals trugen alle politischen Fehden eine religiöse Farbe, heute extravagieren die kirchlichen Streitigkeiten in das politische Gebiet.

**Inland.**

Berlin, 15. Mai. Se. Maj. der König haben dem bei dem Landraths-Amte des Kreises Tecklenburg, im Regierungsbezirk Münster, angestellten Kreis-Secretair Lauenroth den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Professor der Medizin, Dr. Hecker hier selbst, die Anlegung des ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Vladimir-Ordens vierter Klasse zu gestatten geruht. — Se. Maj. der König haben den Landgerichts-Direktor Henke in Meßeritz zum Geheimen Justizrath zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Kocks zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Nieheim Allernädigst ernannt. — Se. Maj. der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Klossowski zu Breschen den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen geruht. — Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Kreis-Schulen-Inspektor und bisherige Pfarrer zu Nimptsch, Sauer, zum Pfarrer der vereinigten katholischen Parochien Neukirch und Herrmannsdorf, Kreis Breslau, und der bisherige Subdiakon Thielmann zum Diakon an der evangelischen Schloß- und Pfarrkirche und zum Probst an der Kirche ad St. Marian und Georgium zu Dels, vorjzt worden; — zu Liegnitz ist der bisherige Oberkaplan zu Liegnitz, Maliske, zum Pfarrer an der katholischen Kirche zu Rothbrünig, Goldberg-Haynauschen Kreises, ernannt worden. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist nach der Provinz Westphalen und nach der Rhein-Provinz abgereist.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der Kadetten-Anstalten, von Below, nach Köln. Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen, von Neumann, nach der Provinz Westphalen und nach der Rhein-Provinz. Bei der am 13ten und 14ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 79ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 30,564, 40,196, 58,472, 64,274, 70,714, 84,010 u. 109,267 in Berlin bei Waller und bei Seeger, nach Eilenburg bei Schwerdtfeger, Königsberg in Pr. bei Heygster, Magdeburg bei Koch, Paderborn bei Paderstein und nach Sagan bei Wiesenthal; 50 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 138, 3030, 8372, 8753, 10,499, 12,048, 12,717, 12,812, 19,193, 19,976, 21,039, 24,259, 25,654, 27,858, 29,380, 38,717, 39,995, 44,095, 44,761, 51,308, 52,003, 57,234, 66,322, 68,276, 69,600, 74,199, 75,329, 76,088, 78,559, 80,003, 84,893, 87,403, 88,316, 90,109, 93,641, 94,876, 96,527, 98,496, 99,560, 100,994, 103,386, 104,857, 105,962, 107,387, 108,402, 108,526, 108,801, 110,028, 110,074 und 110,224 in Berlin 2mal bei Alvin, bei Berchard, 2mal bei Burg, bei Gewer, bei Klage, bei Meßtag und 2mal bei Seeger, nach Beeskow bei Grell, Bleicherode bei Frühberg, Breslau bei Gerstenberg und bei Schreiber, Bromberg bei George und bei Schmuei, Cöln 2mal bei Krauß und bei Reimbolt, Danzig bei Kogoll, Delitzsch bei Freyberg, Düsseldorf bei Spas, Eberfeld bei Brining, Frankfurt 2mal bei Passewitz, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm bei Huffmann, Iserlohn bei Helmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgeb, Magdeburg bei Koch, Marienwerder bei Schröder, Minden bei Wolfers, Neuß bei Kauffmann, Ratibor 2mal bei Samoje, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin, Trier bei Gall und nach Zeig bei Zürn; 60 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1270, 3885, 9985, 14,122, 15,152, 16,244, 20,352, 25,237, 25,661, 35,436, 36,143, 36,217, 36,534, 39,217, 40,164, 43,485, 44,006, 44,328, 44,590, 45,881, 49,856, 51,064, 51,633, 54,020, 57,053, 60,258, 60,357, 60,413, 62,009, 65,176, 67,731, 69,473, 70,517, 72,401, 72,423, 73,419, 76,729, 77,237, 79,314, 81,507, 83,168, 83,292, 87,068, 89,224, 90,674, 91,814, 91,980, 92,083, 92,814, 96,419, 96,740, 97,529, 98,606, 99,491, 103,199, 104,818, 106,248, 106,549, 107,069 u. 108,525 in Berlin bei Alvin, bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Gewer, bei Grack, bei Israel, 2mal bei Meßtag, bei Mendheim, 2mal bei

Moser und 2mal bei Seeger, nach Nachen bei Levy, Breslau 2mal bei Gerstenberg, 2mal bei Hoffschau, bei Löwenstein, bei Prinz und 2mal bei Schreiber, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbolt, Danzig 2mal bei Kogoll, Düsseldorf 2mal bei Spas, Glogau bei Levysohn, Königsberg in Pr. 2mal bei Borchardt und 2mal bei Heygster, Liegnitz 2mal bei Leitgeb, Magdeburg bei Eibthal und bei Koch, Münster bei Lohn, Neuß bei Kauffmann, Nordhausen bei Schlichteweg, Ratibor bei Samoje, Sagan 2mal bei Wiesenthal und nach Stettin bei Rolin; 71 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1242, 3644, 5363, 11,407, 11,984, 12,031, 12,516, 12,693, 12,788, 13,378, 14,342, 17,552, 23,210, 26,875, 27,061, 29,215, 30,659, 30,881, 31,802, 32,353, 32,896, 33,669, 35,931, 37,126, 38,907, 39,263, 40,371, 42,052, 42,709, 46,009, 48,820, 49,421, 55,713, 56,064, 58,103, 58,115, 60,305, 61,361, 61,708, 62,960, 63,094, 63,628, 66,624, 66,632, 68,379, 68,972, 72,340, 73,828, 76,623, 78,385, 78,500, 80,357, 81,175, 81,653, 82,578, 83,307, 85,784, 85,859, 88,413, 89,172, 92,497, 93,003, 93,351, 94,150, 98,790, 101,142, 102,977, 108,596, 108,963, 109,157 und 110,858. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Der Leipz. Allg. Ztg. schreibt man aus Berlin: „Es hieß schon seit längerer Zeit, daß der Neubau eines Bibliothekgebäudes auf dem Gebiete des Universitätsgartens bereits definitiv beschlossfen sei. Wie wir vernehmen, ist die Nachricht vorzeitig und hat der berühmte und verehrungswürdige Chef dieser schönen Anstalt dem hohen Ministerium einen andern Plan vorgelegt, mit welchem er, wenn derselbe zur Ausführung käme, den Dank des ganzen Preussischen Staates ernten müßte. Man weiß, daß schon seit längerer Zeit die erheblichsten und gegründetsten Einwendungen gegen die Existenz sowohl als die Einrichtung der medicinisch-chirurgischen Militärpepiniere gemacht worden sind, daß von den Gönnern dieser Anstalt immer mehr und mehr abfielen, daß Ruß und andere einflußreiche Männer von Fach das Institut als zweckwidrig, schädlich und durchaus nicht zeitgemäß bezeichnet haben, daß die wärmsten Vertheidiger desselben, selbst solche nicht ausgenommen, die bedeutende Vortheile von der Anstalt ziehen oder selbst daraus hervorgegangen sind, jetzt auch nicht mehr dessen Zweckmäßigkeit zu vertheidigen die Kühnheit haben. Sie wagen es nicht mehr zu behaupten, daß es, um für die Regimentsarztstellen privilegiert zu werden, notwendig sei, zuvor auf Kosten des Staates vier Jahre studirt zu haben; sie insinuieren nicht mehr die Meinung, daß dieses Treibhaus geeignet sei, die Bildung geschweizer und selbstständiger Köpfe zu fördern. Dank sei es der Preussischen Verwaltung, nach genauer und gewissenhafter Erwägung der Sache jetzt über diesen Krebschaden der Preussischen Medicina militaris den Stab gebrochen zu haben. Der für das Wohl der Königl. Bibliothek und des gelehrten Publikums unermüdlche Dberbibliothekar säumte nun nicht, das großartige Gebäude der Pepiniere für die Bibliothek in Vorschlag zu bringen und darauf anzutragen, daß die zum Neubau bestimmte und zum Theil schon bereitliegende bedeutende Summe der Bibliothek, die deren so dringend bedürfe, überlassen werde.“

**Deutschland.**

Frankfurt a. M., 11. Mai. (Privatmittheil.) Das mit dem Anfang dieses Monats eingetretene schöne Wetter hat auf die Frequenz von Fremden in unserer Stadt, wie nicht weniger in den benachbarten Taunusbädern, schon einen günstigen Einfluß geäußert. Unsere großen Gasthäuser beginnen sich mit Reisenden zu füllen, und zu Wiesbaden hat sich eine für diese Epoche ungewöhnliche Zahl von Gästen eingestellt. Ein namhafter Theil davon, besonders Franzosen und Engländer, scheint freilich die Spielbank des Herrn Chabert, die seit vorigen Sonntag eröffnet ist, angezogen zu haben; indess sind aus der Nachbarschaft auch schon Patienten angekommen, welche die Heilquellen benutzen. Prinz Peter von Oldenburg, der mit seiner Gemahlin mehre Tage auf Besuch am herzoglichen Hoflager zu Biberich weilte, geht heute von dort ab, um sich fürs Erste nach der Residenz Oldenburg zu begeben, von wo er nach Rußland zurückkehren wird. Personen, die zu dem hohen Paare in näherer Berührung standen, wissen nicht genug dessen liebenswürdige Herablassung zu rühmen. — Nachrichten vom preussischen Niederrhein zufolge, wären die zu ihren Jahren einberufenen Kriegsservisten vorläufig bis auf ein Drittel der respektiven Mannschaften in ihre Heimath entlassen worden, mit Ausnahme der Artillerie jedoch, wo die Rückkehr zu dem gewöhnlichen Friedensfuße bis jetzt noch nicht erfolgt war. In den Handels-Beziehungen mit Belgien macht sich noch fortwährend eine gewisse Stockung bemerklich, als Folge der schlimmsten Krisis des dadurch geschwächten Vertrauens. Herrn S. Cockerill zu Seraing war von seinen Gläubigern ein Moratorium von anderthalb Jahren bewilligt worden, auch soll ihn die belgische Regierung neuerdings mit einem Kapital von 800,000 Fr. zur Fortsetzung seines viel verzweigten Industrie-Betriebes unterstützt haben. Was besonders den rheinpreussischen Hüttenwerken zu ei-



nem sehr empfindlichen Nachtheile gereicht, dies sind die andauernden Verschleuderungen ihrer jenseitigen Konkurrenten. Um für diese einen annähernden Maßstab zu gewinnen, genügt es zu wissen, daß die belgischen Hüttenwerke die 500 Kilogramme Roheisen, deren Durchschnittspreis sich vor der Krisis zu 80 Franken bestimmte, jetzt zu 45 Franken abgeben. — Der k. österreichische Präsidialgesandte, Herr Graf von Münch-Bellinghausen ist in der Nacht von jüngst verwichenen Mittwochs hier wieder eingetroffen, gleichzeitig kam auch der bei der k. österreichischen Gesandtschaft angestellte Legations-Sekretair von Thierry, der eine Reise nach England gemacht hatte, hier an. Der k. russische Hofrath von Markeloff, der seit einer langen Reihe von Jahren bei der hiesigen Gesandtschaft als erster Sekretair fungirte, ist nunmehr von hier nach Petersburg abgegangen, wo er beim Departement der auswärtigen Angelegenheiten eine Anstellung erhalten hat. In seinem hiesigen Posten ist der zweite Legations-Sekretair Hofrath von Struse vorgeückt; wer aber an dessen Stelle tritt, ist bis jetzt noch nicht amtlich bekannt geworden. — Das schon seit längeren Jahren wiederholt auf die Bahn gebrachte Projekt, durch Errichtung eines neuen Börsen-Gebäudes einem mit jedem Tage fühlbarer werdenden Bedürfnisse des Handelsstandes abzuhelfen, scheint sobald noch nicht zur Ausführung kommen zu sollen. Der betreffende Antrag der Handelskammer, einen zu dem Behufe sehr passenden Platz an der Neukäm, welcher der Stadt gehört und wo jetzt das alte Gymnasial-Gebäude, das in Kürze geräumt wird und einige unansehnliche Häuser, deren Lokalitäten zu Läden benutzt werden, stehen, der Kaufmannschaft unentgeltlich zu überlassen, ist, wie man vernimmt, von der gesetzgebenden Versammlung zurückgewiesen worden. Es befreit dies um so mehr, als die Kaufmannschaft den Bau selber auf ihre Kosten ausführen wollte und sich zugleich verbindlich machte, denselben, nach Ablauf von 25 oder 30 Jahren, der Stadt als Eigenthum zu überlassen. Allem Vermuthen nach haben finanzielle Rücksichten in der Mitte gelegen, welche die Genehmigung dieses Antrags verhinderten. Wie nothwendig aber eine neue Börse für Frankfurt ist, kann man nach der Thatsache beurtheilen, daß im vorletzten Winter, der bekanntlich sehr kalt war, ein während der Meßzeit zur Leder-Niederlage dienender, aus Holzwerk erbauter, Schuppen von dem Handelsstande in Miethe genommen wurde, weil derselbe wenigstens die Füglichkeit darbot, die Börsenbesucher gegen die ungünstige Witterung einigermaßen zu schützen. — Von der regen Theilnahme, die unsere Kunstsinstitute bei der hiesigen Einwohnerschaft finden, zeigt das Geschenk, das kürzlich Herr Candidor Brehm dem Städtischen Museum gemacht hat. Es besteht dasselbe in einer Gedichtensammlung von etwa 200 Piecen, wovon mehre einen namhaften Kunstwerth haben. — Im Staatspapierhandel ist seit einigen Tagen wieder einige Stille eingetreten, doch herrscht fortwährend Geldüberfluß in der Handelswelt.

### Großbritannien.

London, 10. Mai. Man erfährt nun mit Bestimmtheit, daß Ihre Majestät nur den Herzog von Wellington habe zu sich berufen lassen, um sich mit ihm über die Bildung eines Ministeriums zu berathen. Der Herzog folgte dem Ruf, begab sich am Mittwoch Morgen in den Buckingham-Palast und blieb fast eine Stunde bei der Königin. Darauf hatte er eine Unterredung mit Sir Robert Peel, und es verlautete, daß der Herzog es übernommen habe, ein neues Ministerium zu bilden, doch fügte das Gerücht hinzu, er selbst werde daran nicht Theil nehmen, sondern Sir Robert Peel die Leitung desselben überlassen. Sir Robert Peel hatte auch noch an demselben Tage, nach dem Besuch des Herzogs von Wellington im Palaste, eine Audienz bei Ihrer Majestät. (Man vergl. die telegraphische Depesche im vorgestrigen Blatte der Bresl. Ztg.) Auch die Lords Melbourne, Minto, Duncannon und andere Mitglieder des einstweilen noch bestehenden Ministeriums waren Mittwochs früh im Buckingham-Palast, jedoch nur, um die gewöhnlichen Amtsgeschäfte ihrer verschiedenen Departements zu verrichten. — Gestern vernahm man nun, daß Sir Robert Peel eifrig mit der Bildung des neuen Ministeriums beschäftigt sei. Es hieß, die Anordnungen dazu wären schon so weit vorgeückt, daß die Haupt-Departements heute besetzt sein können, und man erwartete sogar bereits heute Abend die Namen der ernannten Minister in der Hofzeitung zu lesen. Sir Robert Peel hatte sich mit einer großen Anzahl angesehenen Individuen, namentlich auch mit Lord Ellenborough, Sir Henry Harbidge und Hrn. Goulburn, besprochen, und gestern fand eine große Versammlung von konservativen Parlaments-Mitgliedern in seiner Wohnung statt. Am Morgen des gestrigen Tages konferirte er mit Lord Ashley, worauf Beide sich zusammen nach dem Buckingham-Palast begaben und eine Unterredung mit Ihrer Majestät hatten, wobei sie der Königin eine Liste von Mitgliedern für ein neues Kabinet vorlegten. Ihre Majestät ertheilte an demselben Morgen auch mehreren andern vornehmen Personen Audienz. Man sprach bereits davon, daß der Tag bald

bestimmt sein werde, an welchem die Königin von den bisherigen Ministern die Siegel in Empfang nehmen und die neuen Minister zum Handfuß zulassen wolle, und im Westende der Hauptstadt erzählte man sich, daß heute Abend im Oberhause eine offizielle Mittheilung über die Bildung des neuen Ministeriums erfolgen solle. Im Publikum zirkulirten mehrere Listen der mutmaßlichen neuen Minister. Den meisten Glauben fand die, welche das Ministerium des Innern dem Sir James Graham, das der auswärtigen Angelegenheiten dem Grafen Aberdeen, das der Kolonien dem Lord Stanley und die Lord-Kanzler-Würde dem Lord Lyndhurst zuwies. Zu den untergeordneten Stellen sollten einige der jüngeren Tories von Talent aussersehen sein, unter Anderen Herr Maclean und Herr Gladstone. Lord Stanley und Sir James Graham, die beiden konservativen Whigs, hatten, so hieß es, diesmal sich gleich bereit gezeigt, in ein Peelsches Ministerium einzutreten, obgleich sie im Jahr 1834 ein ähnliches Anerbieten ausschlugen. Die Times behauptete gestern, Lord Melbourne habe selbst bei seiner Resignation der Königin den Rath ertheilt, sich lieber an die Konservativen zu wenden, als an Personen, die sich für weitere demokratische Reform-Projekte erklärt hätten und die das Land in fortwährender fieberischer Aufregung erhalten wollten; auch Lord John Russell fügte sie hinzu, solle Ihrer Majestät dasselbe gerathen haben; für letzteres Gerücht wollte sie sich jedoch nicht verbürgen. Außerdem las man schon in der gestrigen Times, die Königin habe den Grafen Liverpool wegen einiger ihr Hauswesen betreffenden Angelegenheiten, die auf die Prinzipien des künftigen Ministeriums und die Mitglieder desselben gar keinen Bezug hätten, um Rath gefragt, und aus dem Courier erfuhrt man näher, worauf sich diese Konsultirung vermuthlich bezogen, denn dieses Blatt wollte, ebenfalls gestern schon, vernommen haben, daß die Königin entschlossen sei, keine Veränderungen in dem weiblichen Personal ihrer Hofhaltung zu gestatten. Heute wird dies von demselben Blatte bestätigt, und zwar soll diese Weigerung Ihrer Majestät die Führer der konservativen Partei veranlaßt haben, auf die Bildung eines Ministeriums zu verzichten. Deshalb bringt der heutige Courier die merkwürdige Nachricht, daß der Besuch der Tories fehlgeschlagen sei, weil man von der Königin verlangt habe, alle ihre vertrauten Freundinnen, alle, an deren Gesellschaft sie gewöhnt war, sollten auf der Stelle aus ihrer Gegenwart verbannt und ihre Plätze mit Töchter-Damen, die ihr fremd sind, besetzt werden. Ihre Majestät soll sich hierbei folgender Worte bedient haben: „Lieber würde ich mich zu einer bloßen Privatperson erniedrigt sehen, als mich der Gesellschaft bereuher berauben lassen, die mir persönlich werth sind und die Freunde meiner Kindheit waren.“ — In einem späteren Artikel meldet dasselbe Blatt: „Gestern Abend wurde noch um 10 Uhr in Lord Melbourne's Wohnung ein Kabinetsthat gehalten, welchem alle Minister bewohnten, und der bis heute früh um 1 Uhr dauerte. Heute um 2 Uhr hatte Lord Melbourne eine Audienz bei der Königin, und wir hoben Grund, zu glauben, daß Sir Robert Peel's Plan, sich des Staatsruders wieder zu bemächtigen, für jetzt vereitelt ist. Lord John Russell hatte eine Unterredung mit Lord Melbourne und arbeitete dann im Schamotte. Auch Lord Normanby hat heute mit Lord Melbourne konferirt.“ Endlich findet sich in einer zweiten Ausgabe des Courier noch folgende Mittheilung von 7. Uhr Abends: „Wir sind zwar nicht ermächtigt, es zu erklären, doch glauben wir nach unserer besten Ueberzeugung, daß Lord Melbourne wieder an die Spitze der Verwaltung treten wird.“ Ueber Lord John Russell bemerkt dieses Blatt nichts; sollte es jedoch die Absicht sein, dem neuen Kabinet eine liberalere Farbe zu geben und den Radikalen einige Zugeständnisse zu machen, so ist wohl nach der konservativen Gesinnung, welche dieser Staatsmann in seinem letzten Schreiben an die Wähler von Stroud kundgibt, kaum zu glauben, daß derselbe sich zum Wiedereintritt ins Ministerium werde bewegen lassen, abgesehen davon, daß es schon längst hieß, Lord John Russell, durch das Familien-Unglück, welches ihn in der letzten Zeit getroffen, schwer erschüttert, wünsche sehr, sich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen.

Dem Großfürsten Thronfolger von Rußland werden von allen Seiten Feste gegeben, und Se. Kaiserl. Hoheit zeigt durch reiche Geldspenden seine Erkenntlichkeit für die gute Aufnahme, welche Höchstderselbe auch in England gefunden. Unter Anderem hat der Großfürst bei dem Besuche des Gefangnisses von Bridewell eine Menge Gefangener auslösen lassen, die kleineren Schulden wegen festsaßen, und den Invaliden zu Chelsea ein Geschenk von 100 Pfd. hinterlassen.

Die Chartisten sind in der Hauptstadt eifrig bemüht, durch Versammlungen ihre Sache zu fördern und nicht weniger in den Englischen Manufaktur-Distrikten und in Wales. In Lanidloes ist indeß die Ruhe ganz wieder hergestellt, die Haupturheber der letzten Unruhen und diejenigen, welche hauptsächlich damit beschäftigt waren, das Volk zu bewaffnen und einzuperzieren, sind zur Haft gebracht, für die Verhaftung der Uebrigen sind Belohnungen ausgesetzt, und aller Orten werden die Waffen den Behörden ausgeliefert. In Birmingham und Manchester hegte man am Montage große

Beforgnisse vor einem allgemeinen Aufstande, die sich jedoch nicht als begründet erwiesen haben. Heute Nachmittags war in London das Gerücht im Umlauf, daß es in Manchester, Birmingham und den Töpfer-Distrikten zu Reibungen zwischen den Truppen und dem Volke gekommen sei. Es sollte scharf geseuert und unter Anderen der Mayor von Birmingham getödtet worden sein. Im Ministerium des Innern hatte man aber um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr noch keine amtlichen Berichte hiervon, im Gegentheil hatte der Mayor von Birmingham noch am Morgen geschrieben, daß keine Beforgnisse vor Unruhen vorhanden.

\* Köln, 15. Mai. (Telegraphische Nachricht.) Der Moniteur vom 12ten d. M. enthält eine telegraphische Depesche vom Gesandten Frankreichs in London, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vom 10ten 7 Uhr Abends, welche meldet: Sir Robert Peel hat von der Königin die Entlassung mehrerer Damen ihres Hauses verlangt, welche nicht bewilligt worden. Er hat um 3 Uhr die ihm übertragene Vollmacht zurückgegeben. Lord Melbourne ist zur Königin berufen worden.

### Frankreich.

Paris, 10. Mai. In der Deputirtenkammer wurde heute nach kurzen und unbedeutenden Debatten über die Frage, ob der Manguinis Adressentwurf in Berathung zu nehmen sei, abgestimmt. Man theilte die Proposition in zwei Paragraphen; der erste wurde einstimmig angenommen; er lautet sehr unschuldig: „Der Unterzeichnete schlägt der Kammer vor, sie möge dem König eine bescheidene (humble) Adresse unterlegen, um Se. Majestät dringend zu ersuchen, den Bangigkeiten (anxiétés) des Landes ein Ende zu machen und in Kraft der Prærogative ein nicht-provisorisches Ministerium zu constituiren.“ — Der zweite Paragraph des Adressenvorschlags, die Modalitäten enthaltend und der Krone eine Art Programm der Kammer zur Beachtung empfehlend, wurde verworfen. Die Sitzung ward schon um 3 Uhr aufgehoben. — Von der Kabinetsthat ist kaum mehr die Rede; man erwartet ruhig die Adresse der Kammer und sieht neugierig nach London, wo sich die Dinge zu Gunsten der Tories gestalten. — Molé, der eben jetzt in England ist, hat die beste Gelegenheit, zu beobachten, wie die Minister-Combinationen an der Themse betrieben werden.

Der gestrige zweite Tag des Wettrennens war bei dem schönsten Wetter sehr zahlreich besucht. Die Pferde des Lord Seymour wurden wieder in mehreren Rennen von denen des Grafen von Cambis geschlagen.

### Spanien.

Madrid, 4. Mai. Gestern Nachmittag reichten die sämmtlichen Minister, und zwar die Herren Arzola, Pita, Blair und Campanera in Person, die übrigen schriftlich, ihre Entlassung ein. (L. 3.)  
†† Offizielles Bulletin aus dem königlichen Hauptquartier vom 1. Mai 1839.  
(Rapports an das Kriegsbureau des Staats-Sekretariats.)

1) Diesen Morgen um 10 Uhr zeigte sich der Feind in einer Position, welche der ganzen Fronte unserer Vertheidigungslinie zunächst liegt. Nachdem er die ganze Strecke mit seinen Truppen besetzt hatte, setzten sich die Rebellen um 2 Uhr Nachmittags in Marsch, zum Kampfe gerüstet, und näherten sich auf Kanonenschußweite las Peñas del Moro, wo unsere Truppen sie erwarteten. Sie allein lösten einige Kanonen und Flintenschüsse, ließen aber davon ab, als sie sahen, daß man darauf nicht achtete, und gegen 5 Uhr des Abends sahen wir, wie sie sich bei Nestosa zusammenzogen. Diese Bewegungen bringen mich zu der Ueberzeugung, daß sie nur eine Rekognoscirung zum Zweck hatten, und die Feinde müssen davon wenig befriedigt worden sein, da sie das Terrain nicht behaupten konnten, welches sie inne hatten. Die Truppen des Königs, unseres Herrn, behaupten sich fortwährend in der Stellung, welche ich Ihnen in meiner letzten Depesche bezeichnete, und sind zu kräftigem Widerstande vorbereitet. Wollte Gott! sie wären stärker, um die Offensive ergreifen zu können: oder ihre numerische Schwäche und die gebieterische Vorsicht walten, daß sie in ihrer Stellung bleiben. Haben Sie die Güte, dies zur Kenntniß Sr. Majestät zu bringen. Gott behüte Sie. Hauptquartier am Manzanarès, den 25. April 1839. Raphael Maroto. An den Chef des Kriegsbureau des Staats-Sekretariats.

2) Gegen 7 Uhr des Morgens hat sich die feindliche Armee bei Uba gezeigt, wo sie, die Richtung nach Peñas einschlagend, das Feuer gegen unsere Truppen eröffnete, welche ihr Stand hielten. Die Rebellen haben zu diesem Angriff eine hinlängliche Anzahl Bataillons abgeschickt: nämlich 32 und 1200 Pferde, nebst einer zahlreichen Artillerie. Trotz dessen waren 4 unserer Bataillons hinreichend, um sie im Zaume zu halten und sie zu zwingen, daß sie sich auf ihr Centrum zurückzogen. Sie haben großen Verlust erlitten und stehen jetzt seitwärts von Ubal. Während dieser Kampf auf der Linie des rechten Flügels stattfand, welcher die Fronte von Romales deckt, und von dem Brigadier Andechaga geleitet wurde, blieb das Centrum und die Linke in Unthätigkeit, nur den Feind beobachtend und ihn am Vorrück-



## Amerika.

ken hindernd, da sie ihn bedrohte, sein Centrum und seine Linke zu überfallen, begierig, mit ihm handgemein zu werden. Hauptquartier am Manzanares, den 27. April 1839. Rafael Maroto. An u. s. w. wie oben.

3) Bei dem letzten Versuche, welchen der Feind gestern Nachmittags machte, war es ihm möglich, die ersten Hindernisse zu besiegen, ein Umstand, der mir peinlich ist, weil er dadurch in Besitz von Peña del Moro gekommen, wo der Brigadier Castor mit den Bataillons stand, welche ich unter seinen Befehl gestellt, und welche sich in die Verschanzungen der Nachhut zurückziehen mußten, welche von dem Feuer Pena's gedeckt wurden. Der Feind hat einen Verlust von mehr als 1000 Todten oder Verwundeten erlitten und 20 Gefangene sind in unsere Hände gefallen. Wir verloren 8 Todte, 70 Verwundete und 12, welche eine Kontusion davon getragen. Unter den Verwundeten sind einige Offiziere. Der ganze heutige Tag verging mit verschiedenen Truppenbewegungen und Rekognoscirungen, welche Anlaß gaben, daß einige Flintenschüsse gewechselt wurden. Hauptquartier am Manzanares, den 28. April 1839. Raphael Maroto. An den u. s. w. wie oben.

4) Der Feind, welcher noch immer die Umgegend von Ubal überschwemmt, hält sich dort und verschanzt sich trotz des schlechten Wetters, welches auf den Höhen noch unerträglich sein muß, und welches ihn vor unsern Angriffen schützt, wie uns vor der seinigen. Wir behaupten beiderseits Hügelreihen, welche sehr erhaben, durchschnitten und abschüssig sind. Im Laufe des Tages ist der Feind von der Hauptstraße vertrieben worden, von welcher er uns abgeschnitten hatte. Hauptquartier am Manzanares, den 29. April 1839. Raphael Maroto. An den u. s. w. wie oben.

5) Mit andbrechendem Tage hat die feindliche Armee unsern rechten Flügel angegriffen, welcher sich an Romales lehnt und durch das dritte und fünfte Regiment Guipuzcoa, das fünfte Regiment Navarru und die Truppen, welche unter den Brigadier Andehaga stehen, gebildet wird. Die Rebellen wurden nicht nur verjagt, sondern von den Brustwehren herabgeworfen, welche sie den Abend vorher unter unsern Augen aufgeführt hatten, und erlitten einen entsetzlichen Verlust. Auch der unsrige ist bedeutend, um so mehr, als der Brigadier Tarragual schwer verwundet ist, eben so wie der Kommandeur des fünften Regiments Guipuzcoa, Ybero, eine leichte Wunde davon getragen hat. Wir haben mehrere Gefangene gemacht, deren Zahl ich aber noch nicht kenne. Die Truppen des Königs, unsers Herrn, dessen Tapferkeit durch das kostbare vergossene Blut sich offenbart, haben sich nicht nur des Feindes erwehrt, der sie mit solcher Uebermacht einschloß, sondern haben sich auch der ersten Linie desselben, welche die Rebellen gestern besetzt hielten, bemächtigt. Ich bitte Sie, dies zur Kenntniß des Königs zu bringen. Hauptquartier am Manzanares, den 31. April 1839. Raphael Maroto. An den Chef etc., wie oben.

Bayonne, 9. Mai. Das schlechte Wetter hat alle Operationen Espartero's unterbrochen. Vom 30sten April bis zum 4. Mai ist kein Gefecht vorgefallen. Die Truppen behaupten ihre Stellungen. (Telegraph. Dep.)

## Belgien.

Brüssel, 8. Mai. Die Sektionen haben die Prüfung der beiden Gesekentwürfe in Betreff der Begrenzungen Limburgs und Luxemburgs beendet und ihre Berichterstatter ernannt. Die Centralsektion des Gesekentwurfs in Betreff des Scheldezolls hat sich unverzüglich versammelt und ihre Arbeit beendet. Eine wichtige Modifikation ist in den Entwurf der Regierung eingeschaltet worden. Die Sektion hat die Ausstreichung der Bestimmung, welche die holländischen Schiffe von der Rückzahlung des Zolles ausnimmt, vorgeschlagen. Die Rückzahlung wird ohne Unterschied der Flagge und der Erzeugnisse stattfinden.

## Asien.

Bombay, 26. März. Der rebellische Häuptling der Sinds hat sich der Britischen Autorität unterworfen und eingewilligt, Britische Truppen in sein Gebiet aufzunehmen. Man glaubt, daß hierdurch den weiteren feindlichen Bewegungen in Indien ein Ende werde gemacht werden. Sir Willoughby Cotton ist am 23. Februar mit 2 Brigaden Infanterie, einer Brigade Kavallerie und der Artillerie von Schirkapore nach dem Bolan-Passe abmarschirt. Man glaubt, daß der Schach Subschat in der ersten Woche des März Schirkapore mit seinen Truppen verlassen werde. Sir John Keane ist am 24. Februar mit seiner Division bis Larkang, zwischen Hyderabad und Schirkapore, vorgezogen und wollte nach Dadur, am Fuß des Bolan-Gebirges, marschiren. Das gute Vernehmen zwischen dem Lieutenant Pottinger und dem Fürsten Kamram von Herat ist wieder hergestellt. Die Sirdars sind von der fruchtlosen Expedition gegen Herat zurückgekehrt und sollen jetzt günstig gegen die Britten gesinnt sein. Die Nachricht von einer Niederlage der Indischen Armee der Peshawer scheint sich nicht zu bestätigen.

New-York, 20. April. Der frühere Kassirer der Bank, Herr Dunlap, ist der Nachfolger des Herrn Biddle geworden. An der Grenze von Maine ist Alles ruhig, und auf beiden Seiten hat man die Truppen zurückgezogen. Es hat einiges Aufsehen verursacht, daß von der Kanadischen Seite auf ein Dampfboot, das den St. Lorenz-Strom hinauffuhr, geschossen worden ist. Ein Amerikanisches Blatt behauptet, es wären fünf oder sechs Kanonenschüsse auf dasselbe abgefeuert worden; allein für wahrscheinlicher hält man die Angabe des „Dewego-Herald“, daß einige Flintenschüsse, jedoch aus zu großer Entfernung, um Schaden thun zu können, auf das Boot gerichtet worden seien. Die Stadt Ogdenburg im Staate New-York ist am 17. April gänzlich abgebrannt; man glaubte, das Feuer sei angelegt worden. — Admiral Baudin hat dem Französischen Konsul in New-Orleans geschrieben, daß die Französischen Konsuln im Begriff ständen, ihre Funktionen in Mexiko wieder anzutreten, und daß der Französische Geschäftsträger bereits von Veracruz nach Mexiko abgereist sei.

## Thater.

Die vorgestrige Aufführung des Rossini'schen „Dthello“ mit der Besetzung der Hauptpartien durch einen neuen Tenoristen, Hr. Stöger, vom Theater zu Düsseldorf, und durch Dlle. Freyse, hatte ein zahlreiches Publikum versammelt, welches der, in vielen Einzelheiten gelungenen Aufführung dieser Oper, mannigfachen Beifall spendete. Hr. Stöger ist im Besitz ausreichender Mittel für einen Tenoristen, seine Stimme ist kräftig und wohlklingend, sein Vortrag lebendig, doch leider keinesweges manierfrei, sein Spiel bezeichnend und dramatischen Ausdrucks nicht entbehrend. Soviel läßt sich im Allgemeinen nach einmaligem Auftreten von dem Gaste berichten und hiernach folgen, daß der Verlauf seines Gastspiels die, durch das erste Auftreten erregten günstigen Erwartungen rechtfertigen wird. Der Umstand, daß das hiesige Publikum den Dthello meist nur von stimmkräftigen Barytonisten gehört hat, macht einem Tenoristen, für den der Komponist übrigens diese Partie setzte, schlimmen Stand und der günstige Erfolg des Hrn. Stöger ist sonach um so beachtenswerther. In den berühmten Glanz-Momenten des Duetts im zweiten Akte entwickelte der Gast seine obere Stimmage auf das kräftigste und wurde hier von Hrn. Höfer, der seinen leider etwas abgekürzten Jago mit oft an ihm belobter Gesängskraft und Sicherheit sang, wirksam unterstützt. Dlle. Freyse (Desdemona), deren jugendliche Stimme und gebiegene Gesangsart, auch in der in Rede stehenden Aufführung wieder aufmunternden Beifall fand, hielt jedoch Einzelnes zu matt und farblos. Einige Momente in den Ensembles ließ sie so fallen, als markierte sie nur für eine Probe. Hr. Lehmann (Rodrigo), erholt sich immer mehr von seiner Heiserkeit; ein Beweis dafür war das gelungene, ansprechende Anschlag der höheren Töne, wenn nur auch seine schöne Stimme in gleichem Grade an Festigkeit wieder gewönne. — Die Braunschweiger Gäste, welche heut zum letzten Male in Göthe's „Faust“ in zwei, ihrer Persönlichkeit und ihren intellektuellen Mitteln sehr zufagenden Rollen auftraten, haben durch ihren Gastrollen-Cyklus den günstigen Ruf, der ihnen voranging, auf das ehrenvollste bewährt und sich namentlich als in gebiegener Schule gebildete, schneider Effectschere fernere Schauspieler bewährt. Ein anmuthiger Beweis dafür war die lebenvolle „Herz in von der Elfe“ der Mad. Schük.

## Sinram.

(Eingefandt.)

## Kunstschau.

(Schluß des in Nr. 110 d. Ztg. abgedruckten Artikels.) In schwarzer Kunst ragen vor allen Blättern dieser Gattung hervor die beiden großen Stücke: „Fête la madonne de l'Arc“, und Les Moissonneurs, dans les Marais pontins; beide gemalt von Robert, gravirt von J. Prevost. Reiche Composition, gewandte Gruppierung, echt italischer Kolorit, besonders in der Gluth der Augen, der gebräunten Farbe der Körper, den Originalgemälden treu abkonterfeit durch richtige Schatten und blendende Lichte, haben diese beiden Stiche v. Prevost gleich bei ihrem Erscheinen zu Lieblings-Studien der Kunstfreunde gemacht. Der unglückliche, sich selbst getödtete Maler Robert konnte sich bei seinem Nachbildner für die weiteste, künstlerische Anerkennung bedanken. — In der fließenden Manier der schwarzen Kunst zeichnen sich ferner aus: 1) „La Fiance“, gemalt v. Dubuse, grav. v. Maile. Das zarte Angesicht des Mädchens, der schöne Wurf ihres reichen Kleides, geben den anziehendsten Kontrast gegen den kräftig drappirten und gezeichneten Sessel und die mit großen Arabesken durchwirkte Fenster-Gardine. — 2) „Le Hussard en Semestre.“ Ein junger Husar vor seiner Geliebten knieend, wie es scheint, Abbitte leistend (?) vor seinem Urlaube. — 3) „Le Soldat complaisant.“ Die Geliebte sitzt hier dem jungen Krieger auf dem Schooß, zärtlich den Arm um seine Schulter geschlungen, insofern seine Gefühle verläugnend, das Spinnrad dreht. Beide als Seitenstücke nach Gemälden v. Deshoues, gravirt von Jazet, sind heitere Schöpfungen der Natürlichkeit, davon erstere den verborgensten Moment gegenwärtig darstellt. — Von demselben Maler und Kupferstecher in schwarzer Kunst ausgeführt finden sich hier noch 4) „Le Depart pour la Ville.“ Abschied eines Landmädchens von ihrer armen, betrübten Familie, indem der Fährmann schon lange wartet, um sie über den Fluß, aus dem Gebiet der Heimath zu schaffen, und 5) „L'Or-

pheline“, wo dieselbe vor einer wohlhabenderen Familie auf dem Lande als arme Erkrankte auftritt, der Sohn, von ihrer Schönheit getroffen, ihr künftig besseres Schicksal aus seinen verlangenden Blicken uns errathen läßt. — 6) „Minna et Brenda“, gem. von Johannot, gest. v. G. Meite. Eine pikant-schöne Komposition, auch in der Manier schwarzer Kunst effectreich durchgeführt. Zwei Jungfrauen am nächtigen Felsengestade des Meeres. Die sitzende scheint ihren untergegangenen Geliebten tief zu betrauern, während die andere in aufgerichteter Stellung die Unglückliche tröstet. — 7) Das große englische Blatt: „Henriette et Beatrix Hamilton“ ist ganz neu in schwarzer Kunst ausgeführt nach einem Gemälde von Landseer. Wir erblicken ein liebliches Kind auf dem Bett, mit seiner Klapper spielend, am Boden rechts im Bilde, ein zweites größeres Mädchen auf einem Polster, ein Hündchen unterm Arm, das sich vor dem großen, gutmüthigen Doggenhunde, der ganz im Vordergrund ruht, fürchtet. Der Effect beider lieblicher Kinderköpfchen gegen Hund und Hündchen ist wahrhaft malerisch, zieht dauernd die Aufmerksamkeit an. Dem Beschauer von Gemüth wird es schwer, den Blick von dem treuen Wächter der Unschuld und Sorglosigkeit abzugiehen. Lob genug für den Künstler wie Nachbildner. — In Betreff der historischen Composition sieht ganz allein das lithographirte Blatt „Die Findung Moses“, gem. v. Ch. Köhler, lith. v. Fr. Jenken. Diese Komposition, so schön sie gedacht, ist mit Ausnahme der alten, zigeunerartigen Frau, ganz anachronistisch. Die luftwandelnde Prinzessin Thermitis von Aegypten sammt ihrem Gefolge, sind durchaus rein europäisch-abendländische Figuren und mit größerem Recht könnte man dies Bild unterschreiben: „Findung eines deutschen Junkers etc.“ aus dem Rhein, statt: Findung Moses aus dem Nil.“ Auch die das Original repräsentirende Lithographie hat ihre Mängel, die Lichte sind gegen die Schatten zu wenig verlaufend, es fehlt in diesem Abdrucke der Schmelz der Einzelheiten zum Ganzen. Im Total-Eindrucke befißt jedoch dies Blatt durch seine leichte Gruppierung und die Wahl des historischen Vorwurfs. — „Jalousie“ und „Complaisance“ beide gem. v. Franquetin, gest. v. R. u. A. Kollet, sind unterhaltende Arbeiten in schwarzer Kunst, die Tändeleien der Liebe naiv ausdrückend. — Einen besondern Rang behauptet wieder die „Genoseva“ gem. v. Steinbrück, gest. v. Eugen Ed. Schäfer. Der deutsche Maler hat hier eine moderne deutsche Genoseva echt poetisch in die üppigste Wald-Staffage komponirt. Der Stich ist ausgezeichnet, die rechte Mittellinie allzugroßer Zartheit gegen schroffe Schärfe. Eine der wirksamsten Zimmer-Zustellungen. — Von dieser heilig gesprochenen Französin wenden wir uns noch mit wenigen Worten zu den klassischen Bildungen aus dem Absolut-Heiligen. — 1) Wilhelm Schadow's Akademie-Direktor in Düsseldorf „Kreuz-Abnahme Christi“ ist eine tief gedachte, nicht sowohl italisch-starre, sondern mit natürlich-christlicher Herzenswärme vollendete Komposition. Es zeigt sich uns auch in dieser Nachbildung ziemlich klar, daß der Historienmaler dem berühmten brüderlichen Plastikern, unserm Berliner Kunst-Veteranen Schadow sich auf's würdigste nachgearbeitet hat. — Der Stich von Hoffmann ist frei und korrekt, aber gegenwärtiger Abzug leider etwas matt. — Aus dem hier aufgestellten Cyklus der Stiche der theils hinreichend bekannten Madonnen von Italiens Meistern, genüge die Erwähnung von: „La Madonna du grand Duc“, von Raphael, gest. v. Martinet, als das Höchst-Schöne im einfachsten Style der Komposition, wie Nachbildung. — „La Madonna del San Francesco di Corregio“, gest. v. Peter Luz, zeigt den gewaltigen Unterschied der gebiegene Ideen Corregio's von dem Genie eines Raphael. Unser Dverbeck in seiner trefflichen „Heiligen Familie“ hat Weiden nachgestrebt, und sie, wenn auch nicht an Schönheit, doch an Naturwahrheit erreicht. — „Lo Spasimo di Sicilia“, von Raphael d'Urbino, gravirt von P. Toschi, von dem geschickten H. Felsing aufgearbeitet. Christus fällt unter das Kreuz. Die Gruppe der Weiber, Krieger und Knechte um den leidenden Christus, mit Ausschicht auf die Höhe Golgatha, ist längst anerkannt meisterhaft, aber für unsere heutige, deutsche Kunstströmung, wo die Natur dem Ideale vorausschreitet, werden wir nicht mehr so unmittelbar von dem abstrakt Schönen und Erhabenen ergriffen. Das Leiden, weniger gewählt ausgedrückt, reißt unser Empfinden eher hin. Wir sind aus uns selbst, als natürliche Geschöpfe, zum Bewußtsein gekommen, daß der Schmerz nur dann schön erscheint, wenn er zugleich die natürliche Wahrheit an sich ausdrückt. Der wahrhaft Leidende kann seine Stellung nicht wählen, so daß sie Gegenstand einer allgemeinen schönen, ja theatralischen Gewänder-Vorstellung würde. Diese moderne Ansicht trifft somit die meisten Werke älterer, besonders italischer Meister. Das Leben reißt ein — um wieder zu bauen, auch aus der Trümmern des Höchst-Erreichten. Wir schließen endlich diese Kunstschau von Nachbildungen, um sie bequemer geöffnet zu haben, recht zahlreichen Beschauern, indem wir ganz besonders noch aufmerksam machen auf die lithographischen Prachtwerke in so genannter Thon-Druck-Manier, welche der kecksten Natürlichkeit fast ein relief, durch die tief eingravirten, hell im Licht auspringenden Stellen, einen würdigen Platz unter den besten Arbeiten in Kupfer und Stahl, ja der Lithographie fast den Vorrang giebt, besonders in skizzirten Piecen, wie wir hier sehen, davon die aus dem Orient, das malerische Konstantinopel, die vorzüglichsten sind. Die Billigkeit dieser Blätter wird ihnen gewiß Erwerber genug zuführen.



Mannichfaltiges.

Der Hirschberger "Bote aus dem Riesengebirge" enthält folgende Notiz: "In der zu Danzig erscheinenden Zeitschrift "das Dampfboot" ist die Neuigkeit enthalten, daß der Bühnendichter Raupach den Hauptgewinn 4ter Klasse der Königl. Preussischen Klassen-Lotterie (12,000 Rthlr.) gewonnen hätte. So gern wir dem trefflichen Dichter ein so freundliches Glück gönnen, so ist ihm diese Freude nicht zu Theil geworden, denn der bezogene 12,000 Rthlr.-Gewinn 4ter Klasse fiel in die Kollekto des Herrn Lotterie-Einnehmer Raupach zu Hirschberg, und hatten 20 Personen Antheil daran."

Frankfurt, 11. Mai. (Privatmitth.) Es hat hier so eben sich folgende Schauergeschichte zugetragen, die als Typus der neuesten Romantik erzählt zu werden verdient: "Der Sohn eines sehr reichen, von den Geschäften zurückgezogenen Kaufmanns, Hrn. W., lernte während seines zeitweiligen Aufenthalts in England ein junges Mädchen kennen, das zwar von der Natur mit ihren schönsten Gaben ausgestattet, dagegen aber vermögenslos war und überdies einen andern christlichen Glau-

ben als dem der streng katholischen Eltern des jungen Frankfurters angehörte. Wiederholte, an diesen von dem Sohne gerichtete Gesuche, in ein Ehebündniß mit der Britin zu willigen, blieben fruchtlos, und diese, von dem Geliebten bestürmt, willigte endlich ein, zu dessen Kirche überzutreten, worauf die eheliche Verbindung erfolgte, bevor noch der väterliche Consens erttheilt worden war. Es scheint jedoch, als wäre der junge Mann desselben nunmehr fast gewiß gewesen, denn er trat sofort mit der Gattin die Reise nach der Vaterstadt an, wo er in einem der größten Gasthöfe abstieg, um, bevor er diese den Eltern vorstellte, deren Erlaubniß dazu einzuholen. Zwei deshalb bei dem erzühten Vater wiederholt gemachte Versuche blieben indess erfolglos; und nun ergriff Verzweiflung das junge Paar. Gestern verließ es jenes Gasthaus, um sich in ein anderes minder besuchtes zu begeben, wo es ein Zimmer forderte. Noch vor eingebrochener Nacht war das junge Weib an einer Dosis Gift verschieden, während man den Gatten in Konvulsionen fand. Doch soll dieser, wie es heute heißt, in Folge schnell angewandter Gegenmittel, dem freiwilligen Tode entziffen worden sein und sich auf dem Wege sicherer Ge-

nesung befinden. Die Behörde hat wegen des Vorganges Untersuchung angestellt, deren Resultate noch nicht bekannt sind."

Man schreibt aus Bernburg: "Kürzlich fand hier ein ganz eigenthümlicher Vorfall statt. Die Judengemeinde hatte einem Bäcker das Backen ihrer Osterkuchen übertragen. Der Sohn desselben, erst 15 Jahre alt, welcher den Teig knetet, und von Juden ein Mal beleidigt worden ist, mischt diesem gestoßenes Glas bei. Bald wird dies beim Genuß des Kuchens, und ohne noch geschadet zu haben, entdeckt, untersucht, und vom Thäter auch alsbald das Dubsenfäß eingestanden, mit offener Angabe der dazu gehaltenen Veranlassung. Seiner Strafe wird er nicht entgehen; das Publikum strafe aber sogleich den ganz unschuldigen Vater dadurch, daß Niemand mehr von seiner Waare nahm, und alle seine Kunden ihn verließen."

Eines der zeitgemähesten Wortspiele ist wohl folgendes: Was ist das Gegentheil einer Locomotive? Antwort: "Ein Lieu-tenant."

Redaktion: G. v. Baerth u. G. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend: "Faust." Tragödie in 5 Aufzügen von Göthe. Faust, Hr. Schütz; Margarethe, Mad. Schütz, als letzte Gastrollen.

Sonntag: "Der Postillon von Lonjumeau." Komische Oper in 3 Akten von Adam. Chapelou, Hr. Stöger, vom Stadt-Theater zu Düsseldorf, als Gast.

Dienstag: "Johann von Paris." Komische Oper in 2 Akten von Boyeldieu. Johann, Hr. Stöger. Hierauf: "Die Wiener in Berlin." Fieberposse in 1 Akt von Karl v. Holtei. Franz, Hr. Stöger, vom Stadt-Theater zu Düsseldorf, als Gast.

Mittwoch: "Die Lebensmühen." Lustspiel in 3 Akten von Raupach. Hierauf: "Die Seräuber." Vaudeville in 2 Akten von Kugler.

Kunst-Anzeige.

Morgen Sonntag, Montag und Dienstag werden die Gebrüder Bils und Regenti bei verändertem und geschmackvoll neu arrangirten Lokal, am Schweidnitzer Thor, ihre Kunst-Vorstellungen zu geben die Ehre haben. Näheres belegen die Anschlagzettel.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise von hier Verwandten und Freunden ganz ergebenst: Breslau, den 17. Mai 1839.

Adolph Friedländer, Dr. med. Mathilde Friedländer, geb. Schweiger.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 15ten d. M. in Suifawice bei Kattitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 17. Mai 1839. Auguste v. d. Marwitz, geb. Bingel. v. d. Marwitz, Major a. D.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Charlotte, geb. Ansdorfer, von einem gefunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldungen, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Siersdorf, den 15. Mai 1839. F. Grosser.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen beehre ich mich hiermit, ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 17. Mai 1839.

Wille, Stadtrath.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend nach 6 Uhr entriß uns der Keuchhusten unsere liebe Anna in dem Alter von 3 Jahren und 2 Monaten. Breslau, den 17. Mai 1839.

Adolf Wenzel nebst Frau.

Die Kunstausstellung im Lokale der vaterländischen Gesellschaft

(Blücherplatz in der Börse zwei Treppen hoch) ist täglich von 9 Uhr früh bis Abends 6 Uhr (Sonn- und Feiertags erst von 11 Uhr ab) geöffnet. Eintrittspreis fünf Sgr. Das Verzeichniß kostet 2 1/2 Sgr.

Die erwartete reichhaltige Sendung von Gemälden, wobei der Jeremias von Bendemann, ist eingetroffen, und bereits aufgestellt.

Wintergarten.

Sonntag den 19. Mai Konzert. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kroll.

Konzert im Wintergarten des Hrn. Kroll.

Zu meinem Benefiz, am 2ten Feiertage, den 20. Mai c., werden folgende Konzert-Piecen vorgetragen werden:

- 1) Ouverture zur komischen Oper: "der Bäbu" v. Marschner. 2) Woronzow-Walzer von Labicki. 3) Chor und Arie aus der Oper "der Postillon von Lonjumeau" v. Adam. 4) Ouverture aus der Oper "die Falschmünzer" v. Auber. 5) Die Petersburger Walzer von Lanner. 6) Ouverture aus der Oper "der Brauer v. Preston" von Adam. 7) Grand Potpourri "der Maskenball" von Lanner. 8) Ouverture aus der Oper "die Gesandte" von Auber. 9) Die Kofenden, Walzer von Lanner. 10) Introdution aus der Oper "der Tempel und die Mädn" von Marschner. 11) Die Subel-Walzer von Lanner. 12) Ouverture "zum treuen Schäfer" von Adam.

Anfang 3 Uhr. Entrée 5 Sgr. Bialecki, Kapellmeister im II. Infanterie-Regt.

Den verehrten Mitgliedern der schlesischen Provinzial-Ressource zeigen wir hiermit an, dass der alljährige Ball (zur Zeit des Wollmarkts und Pferderennens) dieses Jahr am Donnerstag den 30. Mai stattfinden wird. Breslau, den 18. Mai 1839. Die Vorsteher der Gesellschaft.

Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfschiff Viktoria fährt: Sonntag den 19. Mai nach Dyhrenfurth und zurück. Abgang hier früh 7 Uhr, Ankunft in Dyhrenfurth 9 Uhr.

Montag den 20. Mai nach Döwis und Masfelwitz und zurück. Des Morgens Abgang um 6 Uhr. Rückkunft hier 11 Uhr. Nachmittags: Abgang 2 Uhr. Rückkunft 8 1/2 Uhr.

Dienstag den 21. Mai nach Dyhrenfurth wie am 19. d. Mts., wenn sich bis Montag Interessenten melden, sonst wird es dieselben Fahrten wie Montag machen. Bei ungünstigem Wetter fallen die Morgens-Fahrten nach Döwis und Masfelwitz aus. Billets sind zu erhalten bei Herrn Buchhändler Aderholz, Ring Nr. 53, und am Bord, insofern noch Platz ist.

In der Buchhandlung S. Schletter, Albrechtsstr. Nr. 6 sind zu nachstehenden herabgesetzten Preisen zu haben:

- Raumer, Geschichte der Hohenstaufen, 6 Bde., elegant geb. 7 Rthl. Hauffs sammtl. Werke, 36 Bde., 3 1/2 Rthl. Menzel, Geschichte Schlesiens, 2 Rthl. Desselben Chronik von Breslau, 2 Rthl. 10 Sgr. Don Quirote, deutsch, mit Einleitung von Heine, Prachtausgabe, mit 200 Bignetten. 2 Bde. 4., sehr sauber gebunden, für 7 Rthl. Dictionnaire des Dictionnaires, 2 Vol., 1838, das vollständigste französische Vericon, 4 Rthl. 12 Rthl. für 7 Rthl. Conversations-Vericon, neueste Auflage, in prachtvollem Halbfranzbb. 16 Rthl.

Die genannte Handlung empfiehlt ihr von neuem mit werthvollen und schönen Werken sehr reichhaltiges Lager, und besonders eine Anzahl von Kupferwerken zu sehr wohlfeilen Preisen.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Im Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau erschien so eben und kann durch alle Buchhandlungen, für Oberschlesien durch Juhr in Ratibor und Hirt in Pless bezogen werden:

Das Wesen und Treiben der Berliner Evangelischen Kirchenzeitung

beleuchtet von

David Schulz.

Wer Arges thut, der hasset das Licht und kommt nicht an das Licht, auf dass seine Werke nicht gestraft werden. Joh. 3. 20.

gr. 8. Velin. geh. 27 1/2 Sgr.

Diese durch einen anonymen, persönlichen Angriff auf den Consistorial-Rath Dr. David Schulz im Maiheft der Evangelischen Kirchenzeitung 1838 hervorgerufene Streitschrift beschäftigt sich nicht bloss mit Zurückweisung der gegen den Verfasser daseibst ausgebrachten bösarigen Insinuationen, sondern liefert eine allgemeine Charakteristik des Treibens und der Tendenz dieser Zeitschrift von ihrem Ursprung an. Zugleich enthält sie einige nicht unbedeutende Beiträge zur Schrift-Auslegung, Dogmengeschichte und Symbolik. In folgende Abschnitte ist ihr Stoff vertheilt: I. Vorerinnerungen. II. Der Herausgeber der Evangelischen Kirchenzeitung. III. Die Bundesgenossen. IV. Wesentliche Lehre und Tendenz. V. Der Angriff auf mich. Auch Etwas über kirchliche Lehrfestsetzungen in ältester Zeit. — Nachtrag.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau (am Markt Nr. 47), für Oberschlesien bei Juhr in Ratibor und Hirt in Pless ist so eben angekommen:

Der Freiherr von Sandau

auf dem

Nichtplaze

einer unbefangenen Kritik.

Gr. 8. Velin. geh. 22 1/2 Sgr.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung erschienen so eben und sind bei Ferdinand Hirt in Breslau vorräthig:

Alterthümer und Kunstdenkmale

des erlauchten Hauses

Hohenzollern.

Herausgegeben

von

Adolph Freiherrn von Stillfried.

Erstes Heft.

Preis: 3 Rthl. 22 1/2 Sgr.

Sippologisches!

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist zu haben:

Die

Beredlung der Pferdezuucht

auf Afsen.

In einer Reihe von Bildnissen und Skizzen aus dem Gestüt Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des Herzogs Christian August zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Nach der Natur gezeichnet

von

Albrecht Adam,

mit erläuternden Texten vom

Grafen von Holmer,

Erstes Heft.

Kunst-Ausstellung

im Knappeschen Lokale.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß meine Kunst-Ausstellung Montag den 2ten Feiertag geschlossen ist, jedoch vom 3ten Feiertage an wie gewöhnlich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr offen steht.

F. Karich, Kunsthandler.

Früh-Concert,

den ersten Pfingstfeiertag, in Lindencub, Anfang 6 Uhr. Springer.

So eben ist im Verlage von Wilhelm Engelmann in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Markt Nr. 47), für Oberschlesien bei Juhr in Ratibor und Hirt in Pless:

Epistolae obscurorum virorum recentes

oder

Correspondenz

der heutigen Dunkelmänner

aus den Jahren 1829—1838.

Gesammelt vom Canonicus B\*\*\*

Herausgegeben von Karl v. A\*\*\*\*

Erster Theil. gr. 8. Brosch. 18 Gr.

Diese interessanten Briefe aus den Papieren eines verstorbenen Canonicus beleuchten die wichtigsten Ereignisse der Zeitgeschichte auf eine eben so überraschende, als neue und vielleicht gar nicht geahnte Weise, und liefern so wichtige Beiträge zu derselben. Der Herausgeber spricht sich in der Vorrede zu dem Bude aus, auf welche Weise er in den Besitz dieser Dokumente gelangt ist, und was er über den Canonicus B\*\*\* in Erfahrung gebracht: daß dieser alle Wissenschaften, Studien und jegigen gelehrten Anstalten verachtete, außer dem Brevier, dem Thomas a Kempis, einem Leben der Heiligen u. dgl., kein Buch in seinem Hause gebildet und für einen Erzfeind der Protestanten gehalten habe. Der Herausgeber hat die Absicht, die übrigen Briefe zu veröffentlichen, wenn diese erste Sammlung Beifall findet.

Konzert-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich gehorsamst an, daß bei mir Sonntag den 19. Mai ein gut besetztes Konzert stattfindet, wozu ich ergebenst einlade.

Kapeller,

Koffetier, Lehndamm Nr. 17.

Großes

Silber-Auschieben den 20. Mai, wozu ergebenst einlade: Thiel, Cofferier im rothen Schlüssel.



Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen:

# Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Acte.

Von

Karl Adolf Menzel,

Königlich Preussischem Consistorial- und Schulrath, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse m. d. Schl.

Achter Band. — Die Zeit Ferdinands III. und die Anfänge Leopolds I. Oktav. — Subscriptions-Preis 2 Rthlr.

Unter den Gegenständen des vorliegenden Bandes scheint eine neue Darstellung desjenigen Friedensschlusses, durch welchen der deutsche Kirchenwitz, 130 Jahre nach seinem Entstehen, mittelst besonnener Klugheit und gegenseitiger Nachgiebigkeit vergleichsweise zur äußeren Ruhe gebracht wurde, in unsern Tagen besonders Anspruch auf Beachtung zu haben und Allen willkommen sein zu müssen, welchen zur angemessenen Behandlung staats- und kirchenrechtlicher Fragen eine nähere Kenntniß der geschichtlichen Grundlagen des heutigen Staats- und Kirchenwesens für ein wesentliches Erforderniß gilt. Manche Verwirrung würde vermieden, manche trübe Erfahrung erspart worden sein, wenn dieser Theil der deutschen Geschichte, welcher vormals unter den Vorbereitungsstudien zum höheren Staatsdienste eine der ersten Stellen einnahm, nach dem Untergange des deutschen Reiches minder weit in den Hintergrund geschoben worden wäre. Besonders haben dies die neuern Bewegungen in der protestantischen Kirche fühlbar gemacht. Manche, die als Vorkämpfer einer vermeintlich gefährdeten Kirchenverfassung aufgetreten sind, oder sich wenigstens zum zuverlässigen Mit- und Absprechen für befähigt halten, schweben in Unklarheit, wo nicht in völliger Unkunde über die wesentlichsten Bestandtheile dieser Verfassung, und haben z. B. nie etwas über das landesherrliche Reformationsrecht oder über die Bestimmungen gehört, welche der westfälische Friede einerseits zur Einschränkung, andererseits zur Bestätigung desselben enthält. Die Voltmannsche Geschichte des westfälischen Friedens hat mit aller Präcision auf anziehende Form für ihren Gegenstand kein neues Interesse erweckt, weil der Verfasser in den für die Nachwelt bedeutungslos gewordenen Irrgewinden der Verhandlungen zu lange verweilt, und wo die Ergebnisse in einer verständlichen Uebersicht zusammenzufassen waren, dieser Hauptaufgabe am Ende durch einen abermaligen Abdruck der Friedensurkunde zu genügen geglaubt hat. — Dem Wunsche, daß es hier besser gelungen sein möge, diesen Stoff lesbar zu machen und Licht in mancher der Gegenwart verbunkelte Regionen zu werfen, fügt unser Hr. Verf. einen andern, angelegentlichern bei: daß die in diesem Bande mitgetheilten Erörterungen der kirchlichen Prinzipien, namentlich bei dem Religionsgespräch zu Thorn und bei den mehrfachen Uebertritten protestantischer Fürsten und Gelehrten nach dem westfälischen Frieden, einer ruhigeren Beurtheilung des kirchlichen Zwiespalts, als in den jüngsten Tagen hin und wieder hervorgetreten ist, förderlich werden mögen, wenn es auch nicht mehr möglich ist, der Meinung, daß ein abermaliger Prinzipienkrieg der beiden Kirchenthümer zum Kampfe auf Leben und Tod zu eröffnen sei, entgegenzuwirken, da dieselbe inzwischen von selbst gefallen ist.

Der anderweite Inhalt des Bandes ist von dem, was von Andern als deutsche Geschichte dieses Zeitraums dargeboten worden ist, in Gemäßheit des dem ganzen Werke zum Grunde liegenden Planes, sehr abweichend. Anstatt die österreichischen Kämpfe in Ungarn und Siebenbürgen, die Machinationen und Operationen der damals dominirenden Mächte um holländische, dänische, schwedische und polnische Interessen zu verfolgen, wurde es hier für die Aufgabe einer deutschen Geschichte gehalten, zu zeigen, wie nach dem Aufhören einer eigentlichen Reichsgewalt das deutsche Staatssthum sich auf andere Gebiete gezogen, wie die Fürsten des Mitregimentes ihrer Landstände sich entleibt, wie der Adel für das letztere andere Vorrechte gewonnen, der bürgerliche Mittelstand aber um so tiefer herabgedrückt worden, und wie überhaupt im zweiten Jahrhundert nach der Reformation das Leben der Deutschen im Staats- und Stadtwesen, in der Rechtspflege, in den wissenschaftlichen Anstalten, in der Literatur und in den Kirchenthümern, sowohl hinsichtlich ihrer äußern Verhältnisse gegen einander, als hinsichtlich ihrer innern Zustände sich gestaltet hat. Da der Kaiserhof und der immerwährende Reichstag sehr ungenügende Repräsentanten der deutschen Nation waren, so haben behufs jener Aufgabe die Geschichten derjenigen Länder, welche in diesem Zeitraum beziehungreiche Stoffe darbieten, Mainz, Pfalz, Baiern, Brandenburg, Kurpfalz, Sachsen-Gotha und Schlessen, und der Städte Münster, Erfurt, Magdeburg und Bremen herangezogen werden müssen. Erscheinungen, wie die von den Jesuiten Tanner und Spee ausgegangene Bekämpfung des Hexenprocesses, die große Wirkung der von dem pseudonymen Hippolytus a Lapide aufgestellten neuen Theorie der deutschen Staatsverfassung, die gegenwärtige Entwicklung einer freien und einer gebundenen Denk- und Lehrweise in den theologischen Schulen zu Helmstädt und Wittenberg, die Befreundung des erzbischöflichen Stuhles zu Mainz mit freisinnigen Grundsätzen und dessen Oppositionsstellung gegen Rom, die staatsrechtliche Ausbildung der Trennung der protestantischen Kirche in eine lutherische und eine reformirte Partei, die von reformirten Landesherren durch Ausübung ihrer kirchlichen Gerechtsame unter den Lutheranern hervorgerachene Bewegung in Brandenburg und in Schlessen, der Eintritt des Pietismus in das strenge Lutherthum, die städtischen Revolutionszustände in Münster und Erfurt, die Religionsverhältnisse in Schlessen unter den Kaisern Ferdinand III. und Leopold I., — Charaktere wie Bernhard von Galen, Philipp von Schönborn, Karl Ludwig von der Pfalz, Ernst der Fromme von Gotha, Ernst von Hessen, Johann Friedrich von Hannover, Christian von Kiegnitz, Luise Henriette von Brandenburg, Galitz, Conring, Boineburg, Paul Gerhard, Spee, Spener u., sind dergestalt zu der in einer Nationalgeschichte der Deutschen ihnen gebührenden Stelle gelangt. Es dürfte dies sonach wahrscheinlich der erste Versuch sein, die deutsche Geschichte seit dem westfälischen Frieden von dem unfruchtbarsten, wenigstens für den größten Theil der Nation beziehungslosen Gebiete ausländischer Staats- und Kriegshändel, ohne dasselbe ganz zu beiseiten, zu Gegenständen nationaler Theilnahme und fortwirkender Bedeutung hinüberzuführen.

## Bade- und Brunnen-Literatur.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau erschien und wird hiermit von Neuem empfohlen:

## Die Heilquellen zu Landeck in der Grafschaft Starg.

Von

Florian Banerth, der Medizin und Chirurgie Doktor, städtischem Bade- und Brunnen-Arzt zu Landeck.

Mit einer lithographirten Ansicht der Marianenquelle und Abbildungen der Thermo- und Conserven.

Gr. Oktav. Preis geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Ueber den Werth dieses Buches für Besucher dieses bewährten Kurortes haben kompetente Beurtheiler nächst mehreren auswärigen Schriften günstig auch in folgenden vaterländischen Blättern sich bereits ausgesprochen, als: in der schlesischen Chronik, dem schlesischen Provinzialblatt und in der Breslauer Zeitung, Jahrg. 1838, welche Andeutung anstatt sonstiger Empfehlung genügen möge.

Bei Graf, Barth & Comp. in Breslau ist (in Kommission) zu haben:

## Worüber streiten die Preuss. Regierung und der Papst?

Eine kurze Angabe der Ursachen dieses Streites, einschließend eine Beleuchtung der aus demselben entspringenen Befürchtungen auf katholischer und protestantischer Seite, nebst einigen Vorschlägen wie der Streit über die gemischten Ehen am

leichtesten behoben werden könne. — Allen katholischen und protestantischen Laien gewidmet, die in Betreff jenes Streites Belehrung und Beruhigung bedürfen und suchen.

Preis: geh. 3/4 Sgr.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau ist zu haben:

## Wedell, S. v., Leitfaden

für den Selbstunterricht eines Unteroffiziers in den Elementar-Wissenschaften, sowie zum Gebrauch für Bataillons- und Regiments-Schulen der Preussischen Armee. gr. 8. geheftet. 12 1/2 Sgr.

Der Herr Verfasser giebt darin einen kurzen Abriss der deutschen Sprache, eine Anleitung zu militairischen Aufträgen, welche durch zweckmäßige Beispiele für Jeden anschaulich und deutlich sind, eine Anleitung zum Rechnen (mit ganzen Zahlen, Brüchen, Proportionen, Regel de tri und Zinsrechnung), eine kurze Skizze der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte und der Geographie des Preussischen Staates, worauf mit einer Notiz über den Ursprung der Preussischen Orden geschlossen wird. — Wie aus dem eben Gesagten ersichtlich ist, hat der Verf. einen reichen Stoff in den Kreis dieses Buches gezogen, dennoch dabei aber nicht den praktischen Gesichtspunkt und die Bestimmung desselben aus dem Auge verloren: dem niedern Militair hier in angemessener gedrängter Kürze ein so nöthiges als brauchbares Handbuch zu liefern.

Bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau ist erschienen, und bereits geheftet für 7 1/2 Sgr. zu haben:

## Darstellung der mathematischen Geographie

für die oberen Gymnasialklassen und höheren Bürgerschulen von

Dr. Fr. A. Röcher,

Oberlehrer am Gymnasium zu St. Maria-Magdalena und Privat-Dozenten an der Universität zu Breslau.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen:

Scholz, W. E., Sechs Lieder für eine Sopran- oder Tenorstimme. mit Begl. des Pfte. op. 19. Preis 20 Sgr.

Stimpel, F. M., Der Frühling im Wintergarten. Walzer für das Pfte. Preis 10 Sgr.

— Ressourcen - Galopp für das Pfte. Preis 5 Sgr.

Taubert, H., Deux Sonatines, p. le Pfte. op. 44. Nr. 1. 2. Pr. 1 Rthlr.

Tauwitz, E., Schlummerlied f. eine Singst. mit Pfte.-Bgl. op. 8. Preis 7 1/2 Sgr.

— Vier Lieder (Lied des Gärtners. — Wiegenlied. — Bild. — Heimfahrt) für eine Singstimme m. Begleitung des Pfte. op. 10. Preis 12 1/2 Sgr.

— Trost, Gedicht für eine Singst. mit Pfte.- und Hornbegleit. op. 14. Preis 7 1/2 Sgr.

— Vier Lieder (Vöglein im Winter. — Wiegenlied. — Lied. — Nachgruss) f. eine Singst. m. Begl. des Pfte. op. 15. Preis 15 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen:

Bröer, E., drei Gradualien für Sopran, Alt, Tenor u. Bass. (Nr. 3 mit Sopran-Solo.) Op. 2. Preis 15 Sgr.

## Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau ist erschienen und durch alle solide Buch- und Musikalienhandlungen Schlesiens, in Ratibor durch Jahr, Neisse durch Hennings zu beziehen:

## Vier „O Salutaris Hostia,“

für Sopran, Alt, Tenor und Bass, von Ernst Bröer.

Op. 1. Preis 12 1/2 Sgr. Zu der bevorstehenden Frohnleichnam- octave wird vorstehendes Werkchen allen denen, welche für Musik in den katholischen Kirchen Sorge zu tragen haben, empfohlen.

## Bekanntmachung.

Am 1ten Mai d. J. ist auf einer Sandbank der Ober, 1/4 Meile hinter Cosel bei Breslau, ein unbekannter männlicher Leichnam vorgefunden worden. Die Fäulniß hatte bereits so überhand genommen, daß die einzelnen Gesichtstheile nicht mehr zu erkennen und an dem Körper überhaupt unterscheidende Kennzeichen nicht mehr wahrzunehmen gewesen sind. Bekleidet war derselbe mit einer aus lauter, wahrscheinlich blauen, Tuchflecken zusammengesetzten Jacke, ähnlichen mit bleiernen Knöpfen versehenen Beinkleidern und mit Halbstiefeln, deren Absätze mit Eisen beschlagen waren.

Diesemjenigen, welche über die Person des aufgefundenen Leichnams und dessen Todesart Auskunft zu geben vermögen, werden hierdurch aufgefordert, sich im Verhörzimmer Nr. 8 des Inquisitorats zu melden. Kosten fallen dem sich Meldenden nicht zur Last. Breslau, den 10. Mai 1839. Königlich Inquisitoriat.

## Bau-Verdingung.

Die auf 74 Rthl. 28 Sgr. 6 Pf. veranschlagten Reparatur-Werke im Pfarrhause zu St. Maria auf dem Sande, sollen, der hohen Bestimmung gemäß, an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Licitations-Termin hierzu wird den 23ten d. M. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im gedachten Pfarrhause abgehalten werden. Qualifizierte Gewerksmeister, die ein Gebot hierauf abzugeben geneigt sein möchten, haben nachzuweisen, eine Caution von 25 Rthl. in Staats-Papieren oder Pfandbriefen deponieren zu können. Breslau, den 16. Mai 1839. Spalding, R. Bau-Inspector.

## Proklama.

Die in der Vorstadt zu Dhlau sub Nr. 3 belegene, zum Tabakfabrikant Hieronimus Moltschen nachlass gehörige Besizung nebst Zubehör, insbesondere bestehend aus einem massiven zweistöckigen Gebäude, dabei befindlichen Garten, Stallgebäude, und einer damit verbundenen Bade-Anstalt, abgeschätzt auf 6,499 Rthl. 15 Sgr. 1 Pf., soll im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden, zu welchem Behuf ein Termin vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Ässessor von Glan auf den 26. Juni 1839 Vormittags 10 Uhr im Parteilzimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden ist. Die Taxe so wie der Hypothekenschein des Grundstücks kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden. Dhlau, den 8. November 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

## Auktion.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts werde ich in dem bekannten gerichtlichen Auktions-Zimmer am 22. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr und an den folgenden Nachmittagen, einen bedeutenden Nachlaß öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern. Der Nachlaß besteht in fremden und seltenen silbernen und kupfernen Münzen, Juwelen, Uhren, künstlichen Sacken, Silbergeschirr, Messing, Gläsern, Möbeln und Hausgeräth, Kleidungsstücken, verschiedenen Weinen, einem Wagen; ferner in Gemälden, vielen Kupferstichen und Landkarten; in mehreren belletristischen deutschen Büchern und solchen aus verschiedenen fremden Sprachen; endlich in mathematischen Instrumenten und Gewehren. Breslau, den 8. Mai 1839. G. E. Hertel.

## Auktion.

Am 23ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage soll in Nr. 1 Neugasse ein Nachlaß, bestehend in Porzellan, wobei ein Service zu 30 Personen, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Betten, Leinwand, Meubles, theils von Mahagoni- und Zuckerkassenholz, Hausgeräth und Kleidungsstücke öffentlich versteigert werden. Breslau, den 16. Mai 1839.

Mannig, Auktions-Commissionarius.

## Auktion.

Am 25ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 36 Albrechtsstraße im Wege der Wechsel-Evaluation öffentlich versteigert werden: 1/2 Stück Porzellan, 1/2 Erbst. Dry Madeira, 2 Dhm Rheinwein u. 1 Dhm Mauerthaler. Breslau, den 17. Mai 1839.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

## Pferde- und Wagen-Versteigerung.

Dienstag den 21. Mai Vormittags halb 12 Uhr werde ich am Ende der Graupengasse ein vollkommen gerittenes Reitpferd (brauner Engländer), einen Plauwagen und zwei Geschirre versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Commis.

In einer Offizin wird ein zuverlässiger junger Mann als Gehülfe gesucht. Das Nähere hierüber sagen Carl Grundmann Successor, Dhlauer Straße Nr. 82.

## Anzeige.

Bei nunmehr eintretender besserer Witterung verfehle auch ich nicht, einem hohen Adel und einem hochgeehrten Publikum meine vollständig eingerichtete Bade-Anstalt anzuzeigen, daß nicht nur täglich Wannenbäder aller Art, sondern auch Douche, Regen-, Tropf-, kalte Bäder nach Grafenberger Art, und Russische Dampfbäder zu haben sind. (Russische Dampf-Bäder für Damen sind Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags.)

## Daniel Bäntsch,

Besitzer des Diana-Bades vorm Schweidnitzer Thore.

Alle beliebten Sorten

## Ermelerische Tabacke

sind stets zu dem festgesetzten Fabrik-Preise mit dem gewöhnlichen Rabatt zu haben bei

Eduard Wothmann, Schmiebebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Wiener, Pariser, Dresdner und Berliner Schürmieder und Leibchen, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, sind vorräthig zu haben. Auch zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach jeder Façon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, es sei noch so schwierig oder woher es immer wolle, ein Schürmieder oder Bandage machen werde, und wenn solche nicht nach Wunsch ist, dieselbe zurücknehme.

Gustav Adolph Bamberger, auf der Schmiebebrücke in Nr. 16 zur Stadt Warschau.

Zum Maas bedarf ich ein passendes Kleid.

Ein gestitteter Knabe, welcher die Cantidorei erlernen will, findet ein baldiges Unterkommen Schweidnitzer Straße Nr. 8.



**Wein-Offerte.**

Nachstehende Sorten empfiehlt in reeller Waare:

|                                |            |
|--------------------------------|------------|
| Haut-Sauterne, d. Fl. 12 Sgr., |            |
| Forster Orleans                | 12 — 6 Pf. |
| Steinb. Cabinet                | 15 —       |
| Markobrunner                   | 15 —       |
| Rüdesheimer                    | 15 —       |
| Hochheimer                     | 10 —       |
| Mosel Muskateller              | 11 —       |
| Würzburger                     | 10 —       |
| Madeira                        | 12 —       |
| Dry Madeira                    | 15 —       |
| Petit Burgunder                | 12 — 6 Pf. |
| Medoc St. Estéphe              | 9 —        |
| Fein Medoc                     | 11 —       |
| Medoc St. Julien               | 12 —       |
| Bischof                        | 10 —       |

(Die Preise sind incl. Flasche.)

**C. F. Schöngarth,**  
Schweidn. Str. Nr. 35, zum rothen Krebs.

**Columbia-Canaster,**  
mit Wohlgeruch, in 1/2, 1/3 und 1/4 Paketen, das Pfd. 4 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, bei Abnahme von größeren Quantitäten einen größeren Rabatt, empfing wiederum in bekannter Güte, desgl. empfiehlt den beliebten Cigarren-Abfall à 6 Sgr. mit gewöhnlichem Rabatt; à la Bama-Canaster in Rollen, das Pfd. 12 Sgr., bei ganzen Rollen 10 Sgr.; Portorico in Rollen 10 Sgr. Tonnen-Canaster zu 5, 6, 8, 10, 12 und 14 Sgr.

**Eduard Worthmann,**  
Schmiedebr. Nr. 51, im weißen Hause.

- 1) Mehrere priv. Apotheken** sind zum billigen Verkauf nachzuweisen.
- 2) Eine Rübenzucker-Fabrik** in der preuss. Oberlausitz ist mit vollständiger neuer Einrichtung zur täglichen Verarbeitung von 200 Ctrn. Rüben, sammt dem dazu gehörigen Baugute unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen.
- 3) Mühlen-Verkauf oder Vertausch.** Eine am Meißnerfluß gelegene, stets mit hinreichendem Wasser versehene und durchgehende massive dreigängige Mühle wünscht der Besitzer zu verkaufen oder gegen ein Landgut, im Preise von circa 10,000 Rthlr., zu vertauschen.
- 4) Ein Handlungs-Lokal,** am Ringe hieselbst gut gelegen, ist zu Joh. oder Mich. c. mit auch ohne Utensilien abzutreten.

**5) Pharmaceuten, Conventanten u. Hauslehrer** können Engagements nachgewiesen werden, so wie

**6) offene Lehrlings-Stellen** zur Pharmazie, Handlung und Dekonomie, auch zu verschiedenen Künsten und Handwerken zu vergeben sind durch das Agentur-Comptoir von S. Mititsch, Dhlauerstr. Nr. 78 (in den 2 Regeln).

Ein vollständiges Lager von **Billard-Bällen** Regeln, Kugeln von lignum sanctum und andere Drechsler-Arbeiten empfiehlt: C. Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

**Balsamische Zahntinktur,** das Zahnfleisch stärkend und den üblen Geruch aus dem Munde tilgend, ist wieder vorrätig; auch empfehle ich mich mit Anfertigung einzelner Zähne und ganzer Gebisse, welche sich durch Schönheit und Brauchbarkeit auszeichnen.

**Mumann,** prakt. Zahnarzt, Kupfererschmiedestr. Nr. 46, gegenüber vom weißen Fische, 2 Stiegen hoch.

**Concert** findet die drei Pfingstfeiertage bei mir statt, (die Bäume stehen in voller Blüthe,) wozu ergebenst einladet: Menzel, Koffetier vor dem Sandthore.

**Gardinen-Mull,** 3 Ellen breit, glatt, weiß, bunt, karriert und brochirt empfiehlt in bekannter Billigkeit: C. Birkenfeld, Dhlauerstr. Nr. 2.

**Obstwein,** à Flasche 3 Sgr.  
Von dem bekannten guten Wein, welcher auch für Unterleibsranke sehr zu empfehlen ist, offerire im Ganzen und Einzelnen:  
**C. N. Kullmich,**  
Dhlauerstr. Nr. 70 im schwarzen Adler.

**Anzeige.**  
Auf meinen Geschäftsreisen habe ich bei meiner Anwesenheit in Breslau mein Quartier Nr. 13, Schubbrücken- und Kupferstr. bestraßen-Ecke, welches ich meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst anzeige.  
M. Willmann,  
Garnhändler aus Ziegenhals.

**Sommer-Kaps, Sommer-Rübs, Heidekorn, Wicken, Sae-Lein**

offerirt:  
**Salomon Simmel jun.,**  
Breslau, Schweidn. Straße Nr. 28.

**Nach Sybillenort** ist für nächsten Sonntag ein sehr schöner Wagen nebst Pferden zu haben, und das Nähere Schweidnitzer Straße Nr. 28 zu erfahren.

Ein gebildeter Knabe wird zur Bedienung gesucht, Ring Nr. 18, 2 Treppen hoch.

**J. F. Baver, Riemermeister,** Schweidnitzer Straße Nr. 48, neben der Buchhandlung des Hrn. Korn, empfiehlt sich ergebenst mit einer Auswahl der besten englischen und russischen Pferdegeschirre und Reitzzeuge so wie allen Arten von Riemerarbeiten zu den allerbilligsten gestellten Preisen.

**Anzeige.**  
Ich zeige ganz ergebenst an, daß den 20. Mai, als den zweiten Pfingst-Feiertag, in Morgenau in dem ehemaligen Giesmannschen Kaffeehause Tanz gehalten wird.  
R. Blasch.

Weisse und rothe feine Bordeaux-Weine, 1841er Rhein-Weine und alle übrigen Wein-Gattungen in bester Qualität, empfiehlt:  
**F. M. Wandel,**  
Nikolaistrasse Nr. 8, in den 3 Eichen.

Universal-Glanzwichse von John Wheeler in London.  
Von dieser vortrefflichen Wichse, welche das Leder bestens conservirt, stets weich und geschmeidig erhält, und einen schwarzen dauerhaften Glanz giebt, erhaltet und empfiehlt in 1/4 Pfd.-Töpfen, à 2 1/2 Sgr., in 1/2 Pfd.-Töpfen à 1 1/4 Sgr.:  
die Handlung S. G. Schwartz, Ohlauer Strasse Nr. 21.

**Steinwiler eis. Kochgeschirr** mit neuer dauerhafter Emaille, und auch rohes, verkaufen billig; für Kochgeschirr, welches die weiße Glasur ganz oder zum Theil verloren, geben gegen deren Berichtigung sofort neues:  
**Hübner und Sohn,** Ring 32, 1 Tr.

Ein gebildetes Mädchen wünscht als Gesellschafterin ein Unterkommen. Dasselbe ist bereit, die Leitung der Wirtschaft mit zu übernehmen, und steht mehr auf anständiger Behandlung, als hohen Gehalt. Das Nähere bei  
F. Mähl, Altbüßer Str. Nr. 31.

Ein Koch wird auf zweimonatliches Ueber-einkommen in einem Badeorte verlangt. Auskunft ertheilt der Gastwirth Herr Wolke im Hôtel de Pologne, Bischofs-Strasse Nr. 13 in Breslau.

Spermaceti-, Stearin-, Palmwachs- u. sehr schöne weiße englische Patent-Lichte erhalten in frischer Sendung:  
**H. Klose und Wittel,** Elisabethstraße Nr. 13, im goldn. Elephant.

**Großes Konzert.**  
Sonntag am ersten Pfingstfeiertage in der goldenen Sonne vor dem Dberthore, wozu ergebenst einladet: Schmidt.

**Englische Schafsheeren, Trokare für Hind- und Schaf-wiech** empfiehlt billigt: **F. J. Urban,** Ring Nr. 58.

Zwei alte, noch sehr gute Brennblasen nebst Zubehör sind billig zu haben auf dem Neumarkt in Nr. 40.

**Die 3 Pfingstfeiertage** ist stets gut zubereitetes kaltes und warmes Frühstück bei mir zu haben, wozu ergebenst einladet:  
Menzel, Koffetier vor dem Sandthore.

**Baierisches Lagerbier** ist von heute ab in dem neu eingerichteten Lokale zu haben bei G. Lummert, in der Grüneiche, Reusche Straße Nr. 7.

Von settem **geräucherten Silber-Lachs** erhält allwöchentlich ununterbrochen frische Postsendungen und offerirt:  
**C. J. Bourgarde,** Dhlauerstr. Nr. 15.

**Ganz neuen frischen marinirten Silberlachs** desgleichen **geräucherten Silberlachs** empfing in Commission und verkauft äußerst billig:  
**S. A. Feige,** Oberstr. Nr. 7.

Flügel stehen billig zum Verkauf: Dhlauer Straße Nr. 71, im 1. Stock, hintenheraus.

**Filz-Hüte** neuester Form, empfing und offerirt billigt die Tuch-Handlung von **August Schneider,** am Ringe Nr. 39 ohnweit der grünen Mühle.

**Stickmüster** jeder Art, als: Wappen, Landschaften, Blumen etc., so wie auch Muster zur Plattfickerei, werden sauber angefertigt:  
Sandstraße Nr. 17 im 2. Stock.

Feine Halbzeuge zu Sommer-Röcken und Sommer-Beinkleider-zeuge empfing und offerirt zu möglichst billigen Preisen:  
**H. Klose u. Wittel,** Cüßabeststr. 13, im goldn. Elephanten.

Zur Tanz-Musik, den zweiten Pfingst-Feiertag, ladet ganz ergebenst ein:  
**A. Koch in Morgenau.**

Ein Knabe, der Lust hat, die Buchbinder- und Galanterie-Arbeit zu erlernen, wird gesucht von **W. Limprecht jun.,** Buchbinder u. Galanterie-Arbeiter, Stadler-Gasse Nr. 7.

Am Pfingst-Sonntage den 19. Mai wird **das neue Schanklokal** in meiner Brauerei Nr. 5 in der Zwinger-Gasse eröffnet, wovon ich ganz ergebenst Anzeige zu machen mir die Ehre gebe.  
**August Weberbauer.**

**Wein-Anzeige.**  
Da mein Lager hier und am Orte selbst von 1827er Würzburger Weine noch überhäuft ist, so verkaufe ich den vorzüglichsten Jahrgang 10, 12, 15 und 18 Sgr. die Flasche. Stein-Weine 20, 25 Sgr. bis 2 Rthlr. 15 Sgr. und alle Arten Weine zu den billigsten Preisen.  
**A. Schäglein,** Schubbrücke 72.

Ein guter Flügel steht zum Verkauf Neumarkt Nr. 1, eine Treppe.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Wegen Niederlegung meines Geschäftes verkaufe ich von jetzt an mein Lager von Drechsler-Waaren unter dem Kostenpreise, um baldigst damit zu räumen. Mein Lokal ist Dberstraße Nr. 33, vis-à-vis dem Destillateur Thiem. **Voß,** Drechsler-Meister.

Die Herren **Eberhard,** früher Lehrer in Rünsterberg; **Dehmel,** früher Hauslehrer in Hennersdorf; **Grottkauer** Kreisfisc, ersuche ich um Anzeige der jetzigen Aufenthaltsorte, da ich ihnen sie betreffende Mittheilungen zu machen haben. **Reiffe.**  
**Kurzer, Priv.-Aktuar.**

**Makintosh's,** Regenröcke und Mäntel erhielt wiederum nach einer neuen Facon und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen:  
**Moriz H. Stern,** Niemerzeile Nr. 10.

Die städtische Brauerei nebst Gasthof zu Kempfen ist zu verkaufen oder von Michael d. J. ab zu verpachten, und das Nähere von dem Vorsteher Post-Direktor Behm zu erfahren.

Ein Mann in mittleren Jahren, der zugleich eine kleine Pension bezieht, wünscht eine solide Beschäftigung. Als Teilnehmer an einem Geschäft, wo möglich technischer Art, oder im Rechnungsfach, kann derselbe bis 3000 Rthl. einlegen, jedoch nur bei äußerster Sicherheit nach der gründlichsten Prüfung. Eben so könnte obige Einlage bei angemessenen Offerten als Caution dienen. Por-torico Anfragen deshalb wird die Expedition dieser Zeitung unter der Bezeichnung R. gefälligst befördern.

**Dominial-, Gerichts- u. Kirchengel,** gußeiserne Bettstellen, Gitter zu Garten- und Grabeinfassungen, Balkone, Thurm- u. Treppen-Geländer, Gitterthore, Grabkreuze, Platten, Monumente, Wappen, Gartenbänke, Latern- und Illuminations-Ständer, Schrot-, Pech- und Dresch-Maschinen, Wägen auf Thorpfelder, Wagenräderröhren u. dgl. werden in bester Art zum billigsten Preise angefertigt bei  
**Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Treppe.

Zum **Wollmarkt.** Eine Vorderstube, Büttnerstraße Nr. 2, Näheres beim Eigenthümer daselbst.

**Ein Gewölbe** ist zu vermieten, Hofmarkt Nr. 14, auch bald zu beziehen. Das Nähere ist beim Kaufmann Hrn. Passal zu erfahren.

Herrenstraße Nr. 31 sind im zweiten Stock drei Stuben im Ganzen oder getheilt, zum Wollmarkt zu vermieten.

Das große mechanische Museum von Georges et Fréchon aus Paris trifft noch heute hier ein, und wird den 24. d. M. in der neubauten Bude auf dem Lauenzien-Platz eröffnet werden. Das einem geehrten Publikum zur vorläufigen Anzeige.  
**Philipp Evora,** Geschäftsführer.

Ein guter Bretterwagen steht billig zum Verkauf: Carls-Platz im Pokoihofe. Das Nähere bei Mad. Peister daselbst.

Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind **Schürmieder** vorrätig zu haben, welche den Körper gerade halten, bei **Bamberger,** auf der Schmiedebrücke Nr. 16.

Ein Kinderwagen steht billig zum Verkauf. Das Nähere Goldne Rabegasse Nr. 15, eine Treppe hoch.

Altbüßer Straße Nr. 31 im ersten Stock, vorn heraus, ist eine freundliche Stube nebst Kabinet, als Absteige-Quartier, oder für einen einzelnen Herrn, mit oder ohne Meubles, sofort zu vermieten.

**Während des Wollmarkts** und Pferderennens findet ein Herr Quartier, Messerg. 15, auf gleicher Erde vorn heraus.

Den Wollmarkt über ist eine meublirte Stube nebst Schlafkabinet, im ersten Stock vorn heraus, auf der Schmiedebrücke Nr. 63, nahe am Ringe, zu vermieten.

Ein sehr gut meublirtes und freundliches Zimmer, in der Nähe des Ringes, ist zum Bettrennen und den Wollmarkt über abzulassen. Das Nähere zu erfahren Nicolaistr. Nr. 75, beim Eigentümer.

Oberstraße Nr. 33 ist von Johanni ab ein Gewölbe nebst anstoßender Wohnung zu vermieten.

Auf der Oberstraße Nr. 22 ist in dem ersten Stock eine schöne Stube für einen einzelnen soliden Herrn zu vermieten.

Nikolaistraße Nr. 15 ist ein Gewölbe zu vermieten und bald zu beziehen.

Zum Wollmarkt und Pferderennen. Ein anständig meublirtes Zimmer für einen sehr billigen Preis ist zu erfragen: Niemerzeile 23 im Puzladen.

Rein gebrannter Möhren- und Sichorien-Kaffee, das pr. Pfd. 2 Sgr. 6 Pf., ist stets zu haben: Hummeri Nr. 15, beim Tischler Glock, im Hause eine Stiege hoch.  
Zu vermieten.  
Eine meublirte Stube mit Betten ist auf die Dauer des Wollmarkts billig zu vermieten; Goldne Rabegasse Nr. 17 im ersten Stock.

An der Promenade am Ohlauer Thor, Neue Gasse Nr. 19, ist eine äußerst angenehme Wohnung, mit einer vorzüglichen Aussicht verbunden, bestehend aus 7 Stuben, Alkove, großer Küche, Keller und Bodengelaß, ganz oder erforderlichenfalls getheilt, zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen. Das Nähere daselbst par terre, rechts, bei der Wirthin.

**Woll-Plätze** sind zum bevorstehenden Wollmarkt in der goldenen Krone am Ringe zu vermieten.

**Ein Handlungs-Lokal** auf einer sehr gelegenen Straße nebst kleiner Wohnung, Keller und Boden ist zu Johanni zu vermieten. Das Nähere Ring Nr. 52 im Gewölbe.  
Zu Michaeli ist am Rathhause (Niemerzeile) Nr. 16 der dritte und vierte Stock an einzelne ruhige Miether zu vermieten. Das Nähere zwei Stiegen daselbst.  
Zu vermieten und zu baldigem Gebrauch sind Nr. 16 Schweidnitzer Straße, zum goldenen Strauß genannt, mehrere Getreide-Schüttböden, wovon sich besonders zwei par terre zum Wollgeschäft eignen. Nähere Auskunft ertheilt der Haushälter Hippo daselbst.  
Schmiedebrücken- und Urfulinerstraßen-Ecke Nr. 6, ist zu Johanni Stallung und Wagenplatz zu vermieten.

**Ein großes Zimmer und Schlafkabinet,** am Ringe Nr. 57, vornheraus, ist während des Pferderennens und Wollmarkts zu vermieten. Näheres daselbst im 2ten Stock.

Am Neumarkt Nr. 3 ist eine Wohnung drei Stiegen hoch vorn heraus zu vermieten, aber nur an eine oder zwei Personen; auch ist keine Alkove dabei. Das Nähere daselbst.

**Als Absteigequartier** ist eine freundliche, meublirte Stube sofort zu vermieten. Das Nähere Nikolai-Strasse Nr. 20, eine Treppe hoch.

**Die zweite Etage** Karlsstraße Nr. 21, bestehend in 4 heizbaren Piegen nebst Be-las, ist zu vermieten, und daselbst beim Wirth zu erfragen. Auch ein trockener Keller ist dort vorn heraus bald zu haben.



Indem ich mich von meinen Geschäften zurückziehe, halte ich es für meine Pflicht, für die vielen Beweise von Wohlwollen und Vertrauen, mit denen ich durch einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren von so vielen Seiten beglückt worden bin, öffentlich meinen innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Den alten Ruf meiner Offizin nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vermehren, war stets mein eifrigstes Bestreben. Daß ich aber auch für die Zukunft gesorgt, indem ich mein Geschäft einem wissenschaftlich gebildeten, in jeder Beziehung tüchtigen und thätigen Manne überlassen habe, kann ich mit voller Ueberzeugung aussprechen. Ich erlaube mir demnach, Herrn **F. W. Sonntag**, dem ich mit dem heutigen Tage meine Offizin käuflich übergebe, im Vertrauen auf seine Tüchtigkeit der Gewogenheit und dem Vertrauen aller Gönner und Geschäftsfreunde dringend zu empfehlen.  
Breslau, am 15. Mai 1839. **Olearius**, Medizinal-Affessor.

Mit Bezug auf obige Anzeige verfehle ich nicht, einem hochverehrten Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die am Raschmarkt belegene Apotheke zum goldenen Hirsch vom Herrn Medizinal-Affessor **Olearius** käuflich übernehme. — Indem ich die Versicherung gebe, daß mein eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein wird, durch gewissenhafte Pflichterfüllung den langbegehrten ausgezeichneten Ruf der von mir übernommenen Offizin, derselben auch ferner zu erhalten, wage ich die ergebene Bitte, das meinem Herrn Vorgänger stets bewiesene wohlwollende Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen.  
Breslau, am 15. Mai 1839. **Wilhelm Sonntag**.

**Alten ächten Marinas-Canaster**  
von ausgezeichnete Qualität, in Rollen das Pfund 16, 18 und 20 Sgr. Grob geschnittene Portorico-Blätter das Pfund à 7 Sgr. empfiehlt die  
**Tabakfabrik von Wilh. Lode & Comp.**  
in Breslau, am Neumarkt Nr. 17.

**Abonnement für Bannbäder.**  
Auf den Wunsch mehrerer Badegäste habe ich von heute an in der jetzt mir gehörenden Badeanstalt an der Mathias-Kunst ein Abonnement für Bannbäder einrichten lassen. Im Abonnement zu 12 Bädern beträgt à Bad 5 Sgr. 6 Pf. und im Abonnement zu 30 Bädern, beträgt à Bad 5 Sgr. Bei der nächstens erfolgenden Eröffnung des Flußbades werde ich ebenfalls für ein billiges Abonnement Sorge tragen.  
Breslau, den 16. Mai 1839. **H. Vinderer**.

**Pariser Tuch- und Roßhaar-,**  
wie auch  
**Londoner Gummi- und**  
**Wiener Fingloß-Mützen**  
in der neuesten Façon  
und wegen ihrer besondern Leichtigkeit, à 3 Loth, empfiehlt solche zu billigsten Preisen.  
**J. Suwald,**  
Ring Nr. 9. neben den 7 Kurfürsten.

**Italienische Stroh-Hüte, Pariser Filzhüte, neuester**  
**Façon, Pietro-, Oscar-, Edmond-, Salvador-, Fénela- und**  
**Fingolo-Mützen. Neue Spanische Sommer-Hüte, die**  
**modernsten Sommer-Westen und Beinkleiderzeuge,**  
**Victoria-Binden, Schlipse, Jaromirs, façonirte Atlas-**  
**Shawls, die feinsten Vorhemdchen, Kragen und Man-**  
**chetten, die größte Auswahl von seidnen Taschen-Tü-**  
**chern, Handschuhen und Spazier-Stöcken erhielt und**  
**empfehlen**  
**die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung**  
**für Herren des**  
**L. Hainauer jun.,**  
**Ohlauer Straße Nr. 8, im Rautenfranz.**

Schönen alten Rollen-Marinas, à 20 und 25 Sgr.  
Leichten alten Rollen-Portorico, à 10 und 12 Sgr.  
Ganz schönen und leichten Portorico in Blättern, à 12 Sgr. } das Pfd.,  
Cuba-Canaster, à 10 Sgr.  
Tabak in Packeten von Didenkott in Amsterdam, à 10 Sgr.  
empfehlen bestens: **Carl Busse,**  
Neuschestrasse Nr. 8 im blauen Stern.

**Die Leinen-Waaren-Handlung und Lager fertiger Wäsche für Herren von**  
**E. Friede,**  
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes,  
ist mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf das Vollständigste versehen und versichert die billigsten Preise.

**Die Porzellan-Manufaktur**  
**von F. Schumann & Sohn in Berlin,**  
welche hier selbst Elisabeth-Strasse Nr. 5 eine Niederlage unterhält, unterläßt nicht, einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß das Lager von ihren bemalten, vergoldeten und weißen Porzellan-Waaren nunmehr bestens sortirt ist, und macht besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche ihrer Geschirre gegen viele dergleichen Fabrikate den Vorzug haben, daß sie bei schnellem Heiß- und Kaltwerden nicht zerpringen, und daß sie sich deshalb ganz besonders zum wirthschaftlichen Gebrauche bewähren.  
Breslau, den 12. Mai 1839.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

**Privatunterricht im Fortepiano**  
geht Unterzeichneter auf's Billigste zu jeder beliebigen Stunde und empfiehlt sich damit dem hochverehrten Publikum. Breslau, Klosterstrasse Nr. 15  
**Raimund Stotz.**

**Römischen Cement**  
empfehlen in großen Quantitäten und einzelnen Tonnen zum Fabrikpreise:  
**C. G. Schlabit,**  
Albrechtsstr. Nr. 25.  
Gebrauchs-Anweisungen werden gratis ertheilt.

**Capitalien verschiedener Höhe**  
sind gegen sichere Hypothek u. Wechsel zu vergeben durch das Agentur-Comptoir von **S. Militzsch**, Ohlauer Str. Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

**Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien** werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von **S. G. Steiner**, Auktions-Prokurator, Neuschest. Nr. 24.

**Zur Tanz-Musik**  
den 2ten und 3ten Pfingstfeiertag, ladet ergebenst ein:  
**J. Fiede,**  
im Rothkreischam.

**Haupt-Niederlage**  
der „Schneiderschen Badeschränke“ ist beim  
**Fischlermeister Huber,**  
Neuschestrasse in den drei Linden.

**Schwarze Atlas-Binden**  
à 10, 12 1/2, 15, 17 1/2 und 20 Sgr.  
empfehlen:  
**die Haupt-Binden-Fabrik**  
am Ringe Nr. 17,  
der Hauptwache schräge über.

**Herrenhüte**  
à 1 1/6, 1 1/3, 1 1/2, 2 Thlr., modern, wasserdicht und schön, bei  
**Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.**

**Sächsische Spitzen-Kragen**  
in den neuesten geschmackvollsten Dessains empfiehlt zur geneigten Abnahme ganz ergebenst  
**Friedrich Wilhelm König,**  
Ohlauerstr. Nr. 68, zur goldenen Weintraube.

**Woll-Zelte vermieten äußerst wohlfeil**  
**Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.**

**Stralsunder Brat-Seringe**  
erhielt mit letzter Post  
**C. F. Wielisch,**  
Ohlauer Straße Nr. 12.

**Bruchheisen und Bruchglas verkaufen sehr wohlfeil**  
**Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.**

**Wollzügen-Leinwand**  
und  
**Sommerbeinkleiderzeuge**  
empfehlen:  
**Morig Hauser,**  
Neuschestrasse Nr. 1, in 3 Mohren.

**Ausverkauf.**  
Eine Parthie Wollzügen-Leinwand ist zu herabgesetzten Preisen zu haben, bei **W. Wiener**, Goldne Radegasse Nr. 17.

**Konzert,**  
den 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag in Lindenruh, bei ungünstiger Witterung im Saale, der Anfang 3 Uhr, wozu ergebenst einladet  
**Springer.**

**Trockare für Kinder mit 3 Scheiden**  
1 1/6, für Schaaf 3/4 Thlr., bei  
**Hübner und Sohn, Ring 32 1 Tr.**

**Bestes Schreib-Papier:** der Nieß Konzept 1 1/6, 1 1/3, 1 1/2, Rthl. Kanzlei 1 1/6, 2, 2 1/6, 2 1/2, 3 Rthl.; der Nieß Groß-Konzept 1 1/6, 2, 2 1/3; Groß-Kanzlei 2 1/6 Rthl. bei  
**Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.**

Mit ספרים- und ספרים-Gin- und Verkauf, alte und neue, empfiehlt sich **M. L. May**, Carls-Strasse Nr. 21.

**Echt engl. Steinkohlen-Theer**  
empfehlen billigst zur geneigten Abnahme:  
**Friedrich Wilhelm König,**  
Ohlauer Str. Nr. 68, zur goldenen Weintraube.

**Ein schöner Flügel**  
von klangreichem Ton und dauerhaftester Bauart ist, Familien-Verhältnisse halber, für einen billigen Preis zu verkaufen. Weiden-Strasse Nr. 26, 1. Etage.

Die von mir als ganz neu angefertigten **Stock-Sonnenhüte für Herren**, welche in jüngster Leipziger Jubilate-Messe so vielen Beifall fanden, und auch hier sehr schnell vergriffen wurden, sind wieder vorräthig in der Regen- und Sonnenhüte-Fabrik  
**Franz Völz**, Ohlauerstrasse Nr. 2.

Tauenzienstraße Nr. 4 B. sind zwei Stuben für stille Miether als Sommerwohnung zu vermieten.

- Zu vermieten und zu beziehen:
- 1) Junkern-Strasse Nr. 18 die Handlungsgelände par terre von 4 Piegen, ein Stall auf 4 Pferde nebst Zubehör und mehrere Wagen-Plätze von Johanni d. J. ab;
  - 2) Altbüßerstraße Nr. 21 2 Stuben in der 2ten Etage von Johanni d. J. ab;
  - 3) Albrechtsstraße Nr. 17 mehrere große Keller sofort, so wie die 1ste Etage von Michaelis d. J. ab;
  - 4) Neuschestrasse Nr. 31 die Bäckerei-Gelände von Michaelis d. J. ab;
  - 5) Neuschestrasse Nr. 63 die Pferdeställe sofort;
  - 6) Weißgerbergasse Nr. 26 ein Stall sofort;
  - 7) Mathiasstraße Nr. 93 ein kleiner Garten sofort;
  - 8) Kurze Gasse Nr. 2 ein Stall, so wie eine große Kalkgrube sofort;
  - 9) Mielgasse Nr. 22 ein Stall nebst Zubehör, so wie eine Remise von Johanni d. J. ab.
- Das Nähere bei **G. L. Hertel**, Neuschestrasse Nr. 37.

**Angewandte Fremde.**  
Den 16. Mai. Gold. Gans: Hr. Fanz desätelter v. Tiefchowit u. Fr. v. Tiefchowit aus Rokittin. Hr. Oberstlieut. v. Estocq aus der Ober-Laufitz. Hr. Gutsb. Säröder a. Meseritz. Hr. Part. Bartels a. Hamburg. Hr. Oberamtmann Braune aus Rimkau. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Nimptsch aus Wüstewaltersdorf. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Wagner aus Leipzig. — Goldenes Schwert: Hr. Baron v. Richtighoff a. Hertwigswaldau. Hr. Gutsb. Messerschmidt aus Weissenleipe. — Zwei gold. Löwen: Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski aus Strehlen. Hr. Banquier Prausnitzer a. Liegnitz. H. H. Kfl. Jercke a. Berlin u. Ehrlich a. Strehlen. — Deutsche Haus: Hr. Km. Markus a. Verbigew. Hr. Referendar v. Prittwitz aus Dels. Hr. Landrathin v. Zeblich a. Bogislawitz. Hr. Ingenieur Kost aus Erfurt. Hr. Mechanikus Root aus Sterkrade. — Hotel de Saxe: Hr. Lieut. v. Hocke a. Kempen. Hr. Gutsbesitzer Methner a. Simmelsw. — Gold. Zepher: Hr. Gutsb. Beed a. Gr. Wilkane. Hr. Rechnungsführer Gärtig aus Seitsch. — Weiße Adler: Hr. Staatsrath v. Siennicki u. Hr. General-Schatz-Direktor v. Subowski a. Warschau. Hr. Oberlandesgerichts-Affessor Schulz a. Ratibor. Hr. Referendar v. Rochow a. Brieg. — Rautenfranz: Hr. Kaufm. Wehev a. Goldberg. — Blaue Hirsch: Hr. Dr. Heimisch a. Zobten. Privat: Logis: Hummeri 3. Fr. Pastor Mühlport a. Jordanmühl. Albrechtsstrasse 39. Fr. Baronin v. Saurma a. Sterzendorf. Rosmarkt 12. Hr. Buchhdlr. Scherf a. Posen.

**Universitäts-Sternwarte.**

| 17. Mai 1839.  | Barometer |      | Thermometer |          |                     | Wind.        | Gewölk.      |
|----------------|-----------|------|-------------|----------|---------------------|--------------|--------------|
|                | 3.        | ℓ.   | inneres.    | äußeres. | feuchtes niedriger. |              |              |
| Morgens 6 Uhr. | 27"       | 5,15 | + 9,        | 0 + 6,   | 0, 5                | WNW. 24°     | überzogen    |
| " 9 "          | 27"       | 4,94 | + 8,        | 8 + 6,   | 2, 0, 3             | WNW. 34°     | " "          |
| Mittags 12 "   | 27"       | 5,12 | + 9,        | 3 + 7,   | 5, 0, 2             | W. 24°       | " "          |
| Nachmitt. 3 "  | 27"       | 5,09 | + 10,       | 1 + 8,   | 6, 0, 2             | W. 8°        | " "          |
| Abends 9 "     | 27"       | 5,58 | + 9,        | 8 + 7,   | 4, 0, 2             | WNW. 27°     | " "          |
| Minimum        | + 6, 0    |      | Maximum     | + 8, 6   |                     | (Temperatur) | Ober + 11, 2 |

**Getreide-Preise.** Breslau, den 16. Mai 1839.

|         | Höchster.   | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---------|---|------------|--------------|
| Weizen: | 2 Rt. 13 Sgr. — Pf. 2 Rt. 5 Sgr. 9 Pf. 1 Rt. 28 Sgr. 6 Pf.  |            |              |
| Roggen: | 1 Rt. 11 Sgr. 6 Pf. 1 Rt. 9 Sgr. 3 Pf. 1 Rt. 7 Sgr. — Pf.   |            |              |
| Gerste: | 1 Rt. — Sgr. — Pf. 1 Rt. — Sgr. — Pf. 1 Rt. — Sgr. — Pf.    |            |              |
| Hafer:  | — Rt. 25 Sgr. — Pf. — Rt. 24 Sgr. 1 Pf. — Rt. 23 Sgr. 3 Pf. |            |              |